TEILBERICHT BAUSTEIN 5
DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

ERGEBNISSE DER NETZWERKANALYSE

MODELLPROJEKT „FACHDIALOGNETZ FÜR SCHWANGERE, GEFLÜCHTETE FRAUEN“

VICTORIA SCHWENZER

BERLIN 2019

CAMINO

Erstellt im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen“ des Bundesverbands pro familia e.V.

Der Teilbericht wurde unter Mitarbeit von Carlotta Peters erstellt.

CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG, PRAXISBEGLEITUNG UND FORSCHUNG IM SOZIALEN BEREICH GGMBH

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

EXECUTIVE SUMMARY **5**

1 EINLEITUNG **7**

2 METHODISCHES VORGEHEN **8**
2.1 Bestimmung des Netzwerks **8**
2.2 Fragestellungen **9**

3 BESCHREIBUNG DES SAMPLE **11**

4 NUTZUNG DER ANGEBOTE DES MODELLPROJEKTS **13**
4.1 Webseite/Datenbank **13**
4.2 Veranstaltungen **15**
4.3 Zwischenfazit **16**

5 ERGEBNISSE DER NETZWERKANALYSE **17**
5.1 Schließung struktureller Lücken **17**
5.2 Zugewinn und Effekte **20**
5.3 Mehrwert und Leistungen des Modellprojekts **29**
5.4 Diversität der Netzwerke **30**
5.5 Zentralität der Fachinformations- und Vernetzungsstellen und Nachhaltigkeit **30**

6 SCHLUSSFOLGERUNGEN **33**

QUELLENVERZEICHNIS **36**

ANHANG **37**
Kontaktnetzwerke **37**
Kontaktnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation 37
Kontaktnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt 37
Kontaktnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation 38
Kontaktnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt 38
Kontaktnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation 39
Kontaktnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt 39
Kontaktnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation 40
Kontaktnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt 40
Austauschnetzwerke **41**
Austauschnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation 42
Austauschnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt 42
Austauschnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation 43
Austauschnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt 43
Austauschnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation 44
Austauschnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt 44
Austauschnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation 45
Austauschnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt 45

Aktivitätsnetzwerke **46**
Aktivitätsnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation 46
Aktivitätsnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt 46
Aktivitätsnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation 47
Aktivitätsnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt 47
Aktivitätsnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation 48
Aktivitätsnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt 48
Aktivitätsnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation 49
Aktivitätsnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt 49
Fragebogen **50**

EXECUTIVE SUMMARY

Zielstellung des Teilberichts

Das übergeordnete Ziel der Netzwerkanalyse im Rahmen von Baustein 5 ist es, die Netzwerkstrukturen der Fachinformations- und Vernetzungsstellen in ihrer Beschaffenheit hinsichtlich ausgewählter Beziehungskategorien abzubilden und zu bewerten. Dabei zielt die Analyse vor allem darauf ab, Veränderungen, die aus Sicht der befragten Netzwerkpartner/innen durch das Modellprojekt entstanden sind, aufzuzeigen. Darüber hinaus geht es darum, Schlussfolgerungen hinsichtlich idealtypischer Netzwerkstrukturen im Bereich Schwangerschaft und Flucht zu ziehen.

Nutzung der Angebote durch die befragten Akteure

Die vorliegende Befragung der Netzwerkpartner/innen hat gezeigt, dass die Angebote des Modellprojekts (Webseite/Datenbank und Veranstaltungen) von der Mehrzahl der befragten Akteure genutzt werden. Eine besonders hohe Nutzung der Angebote zeigt dabei der psychosoziale Bereich. Insbesondere die Kategorie „Angebote“ in der webbasierten Datenbank, bei der Kontaktdaten und Angebotsbeschreibungen eingestellt sind, wird von vielen Organisationen verwendet.

Entstandene Zugewinne durch das Modellprojekt

Die Netzwerke wurden anhand von drei zentralen Beziehungsdimensionen analysiert: Kontakte zwischen den Netzwerkpartner/innen, fachlicher Austausch und gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen. Anhand der Netzwerkanalyse konnte aufgezeigt werden, dass es in den untersuchten Netzwerken durch das Modellprojekt zu einem Zugewinn an Kontakten, an fachlichem Austausch und an Aktivitäten gekommen ist. Bei den Austauschnetzwerken kam es dabei durchschnittlich zu den höchsten Zugewinnen. Es ist plausibel anzunehmen, dass sich eine Schwerpunktsetzung auf Dialogveranstaltungen und eine Schwerpunktsetzung auf Fachveranstaltungen mit viel Raum für fachlichen Austausch als gute Praxis bewährt und zu entsprechend hohen Zugewinnen geführt haben.

Neue Verbindungen zwischen den Netzwerkpartner/innen

Grundsätzlich basiert der Zugewinn an Dichte in den Netzwerken nicht nur auf den neu entstandenen Kontakten, dem Fachaustausch oder den Aktivitäten, an denen die Fachinformationsstellen direkt beteiligt sind, sondern an drei der untersuchten Standorte auch auf neu entstandenen Verbindungen zwischen den Netzwerkpartner/innen. Damit lässt sich der doppelte Mehrwert des Projekts beschreiben.

Potentiale für Nachhaltigkeit

Die Zentralität der Fachinformations- und Vernetzungsstellen verweist auf die wichtige Rolle, die diese im Netzwerk innehaben. Hinweise auf eine mögliche Nachhaltigkeit des Projekts ergeben sich daraus, dass auch andere Netzwerkpartner/innen durch das Modellprojekt ihre Zen-tralität steigern konnten. Damit ist zumindest die Basis dafür geschaffen, die thematische Schnittstelle Schwangerschaft und Flucht auch nach Projektabschluss weiter zu bearbeiten.

Hinweise auf Charakteristika leistungsfähiger Netzwerke

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse sowie weiteren Erkenntnissen aus der Netzwerkforschung können wir schlussfolgern, dass es sich bei den untersuchten Kontakt- und Austauschnetzwerken hinsichtlich ihrer Dichte mehrheitlich um Netzwerke handelt, die potenziell in der Lage sind, die Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen zu verbessern. Leistungsfähige Netzwerke im Bereich Schwangerschaft und Flucht sollten eine gewisse Dichte aufweisen und die unterschiedlichen relevanten Arbeitsbereiche, also auch den medizinisch-geburtshilflichen Bereich, in das Netzwerk einbeziehen. Die Zentralität von Netzwerkpartner/innen, die in der Lage sind, zu diversen Netzwerkpartner/innen dichte Beziehungen zu pflegen und damit die Relevanz des Themas zu erhalten, können förderlich für die Leistungsfähigkeit des Netzwerks sein.

Schließung struktureller Lücken durch den Vernetzungsansatz

Aus netzwerkanalytischer Perspektive lässt sich schließen, dass das Modellprojekt mit seinem Ansatz der Vernetzung von Fachkräften im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht eine strukturelle Lücke schließt. Insbesondere im Hinblick auf einen Zugewinn an Fachaustausch konnte das Modellprojekt gute Ergebnisse erzielen, während das Potenzial an Verbindungen über gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation noch nicht ausgeschöpft erscheint.

1 EINLEITUNG

Das Modellprojekt „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen“ des pro familia Bundesverbandes hat sich zum Ziel gesetzt, durch Fachvernetzung, Fachaustausch und die Förderung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachakteure die Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen an acht Modellstandorten zu verbessern.

Das Modellprojekt wurde durch Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung evaluiert. Die Evaluation wurde als prozessbegleitende formative Evaluation geplant, die sich an den Bedarfen und Wünschen der Projektbeteiligten orientiert. Diese partizipativ ausgerichtete Evaluation diente der Unterstützung und Beratung der Projektleitung im Sinne der qualitätsorientierten Weiterentwicklung des Projekts im Laufe des Umsetzungsprozesses. Weiterhin zielte die Evaluation des Modellprojekts darauf ab, erfolgreiche Vernetzungsansätze im Bereich Schwangerschaft und Flucht zu identifizieren und darauf aufbauend Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Vernetzungsarbeit im Themenbereich zu ziehen. Damit steht die Dialog-/Lernfunktion von Evaluation im Mittelpunkt, die beinhaltet, den Stakeholdern, d.h. den unterschiedlichen Projektbeteiligten, „Informationen zu liefern, um zu einer angemessenen Einschätzung des evaluierten Prozesses zu kommen“ (Flick 2006b,14). Die Gesamtevaluation besteht aus insgesamt fünf Bausteinen, die in einzelnen Teilberichten veröffentlicht wurden und sich gegenseitig ergänzen.

Die Vernetzung von Akteuren im Bereich Schwangerschaft und Flucht stellt ein zentrales Ziel der Arbeit des Modellprojekts „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen“ dar. Dabei werden unterschiedliche Vernetzungsformate erprobt, wie z.B. Fachveranstaltungen, Dialogveranstaltungen und eine Webseite mit integrierter Datenbank als Vernetzungstool. Wie die Netzwerkstrukturen ausgestaltet sind, die durch das Modellprojekt (weiter-)entwickelt werden, soll nicht nur aus individueller Perspektive der Koordinatorinnen erhoben werden (Baustein 3), sondern im Rahmen des vorliegenden Bausteins auch aus der Perspektive des Netzwerks selbst analysiert werden. Damit werden die qualitativen Daten aus den Bausteinen 3 (s.o.) und 4 (Perspektive Kooperationspartner/innen) durch eine strukturelle Perspektive ergänzt, die auf einer standardisierten Befragung basiert. Wo es sich im vorliegenden Bericht anbietet, wird auf Ergebnisse der anderen Bausteine verwiesen.

Das übergeordnete Ziel der Netzwerkanalyse im Rahmen von Baustein 5 ist es, die Netzwerkstrukturen der Fachinformations- und Vernetzungsstellen in ihrer Beschaffenheit hinsichtlich ausgewählter Beziehungskategorien abzubilden und zu bewerten. Dabei zielt die Analyse vor allem darauf ab, Veränderungen, die aus Sicht der befragten Netzwerkpartner/innen durch das Modellprojekt entstanden sind, aufzuzeigen. Darüber hinaus geht es darum, Schlussfolgerungen hinsichtlich idealtypischer Netzwerkstrukturen im Bereich Schwangerschaft und Flucht zu ziehen. Neben Daten zum Netzwerk selbst wurden im vorliegenden Baustein auch Daten erhoben, die sich auf die Arbeit des Modellprojekts beziehen. Konkret wurde dabei die Nutzung der Projektangebote und -maßnahmen evaluiert.

Im Folgenden werden zunächst das methodische Vorgehen und die genauen Fragestellungen dieses Bausteins ausführlich erläutert (Kapitel 2). Daran anschließend wird das Sample beschrieben (Kapitel 3). Im darauffolgenden Kapitel werden dann Daten zur Nutzung der Angebote des Modellprojekts präsentiert (Kapitel 4). Daran anschließend werden die Befunde der eigentlichen Netzwerkanalyse präsentiert (Kapitel 5). Die Analyse wird anhand zentraler Strukturelemente von Netzwerken durchgeführt, nämlich Dichte, Zentralität und Diversität. Um die Befunde besser einordnen zu können, wird sowohl auf netzwerktheoretische Überlegungen als auch auf empirische Befunde aus vergleichbaren Untersuchungen zurückgegriffen; außerdem wird der Standortvergleich genutzt, um Erkenntnisse zu generieren. Der vorliegende Baustein endet mit Schlussfolgerungen hinsichtlich idealtypischer Netzwerkstrukturen (Kapitel 6).

2 METHODISCHES VORGEHEN

Die empirisch orientierte Netzwerkforschung in den Sozialwissenschaften möchte soziale Strukturen empirisch untersuchen, und zwar mit Blick auf die Beziehungsgeflechte zwischen den beteiligten Akteuren (Fuhse 2016, 14). Dahinter steht die Annahme, dass ein Netzwerk als Ganzes untersucht werden muss, um das Verhalten der einzelnen Netzwerkelemente (z.B. Individuen oder Organisationen) verstehen oder erklären zu können (Jansen 2006, 13). Die Netzwerkanalyse ist damit zwischen einer mikroanalytischen Perspektive, die den Blick auf einzelne Individuen richtet, und einer makroanalytischen Perspektive, die gesellschaftliche Prozesse analysiert, angesiedelt und verbindet die empirische Forschung zu Strukturen mit der zu individuellem Handeln.

Netzwerke werden von der formalen Netzwerkforschung zunächst rein strukturell verstanden (vgl. Weyer 2011, 52ff.). Es handelt sich dabei um ein System aus Knoten und Verbindungen, wobei die Knoten für die einzelnen Akteure stehen und die Verbindungen für die Sozialbeziehungen zwischen den Akteuren. Netzwerkforschung macht das Muster an Sozialbeziehungen zwischen einer bestimmten Menge von Akteuren sichtbar. Unter Sozialbeziehungen werden „beobachtbare Regelmäßigkeiten der Interaktion zwischen Akteuren“ (Fuhse 2016, 16) verstanden.

Im Rahmen der Untersuchung der Netzwerkstrukturen in Baustein 5 bestand das methodische Vorgehen aus mehreren Schritten: einer standardisierten Befragung der Netzwerkakteure[1] entlang von ausgewählten Beziehungskategorien, einer Visualisierung des jeweiligen Netzwerks pro Standort und einer darauf aufbauenden Analyse der Netzwerkstrukturen sowie einer Präsentation und Diskussion der Ergebnisse mit den Koordinatorinnen der Fachinformations- und Vernetzungsstellen.

Die Analyse geschieht im Hinblick auf die Effekte, die das Modellprojekt am Standort auf das jeweilige Beziehungsgeflecht hat. Unter Effekten werden die Veränderungen verstanden, die nach Einschätzung der befragten Netzwerkpartner/innen durch das Modellprojekt entstanden sind.

Die Befragung der relevanten Netzwerkakteure erfolgte mittels eines standardisierten Fragebogens, der online ausgefüllt wurde; dafür wurde das Programm LimeSurvey genutzt. Der Link zu der Fragebogenerhebung wurde – soweit möglich – personalisiert verschickt. Die Befragung wurde anonymisiert ausgewertet; die Akteure hatten die Möglichkeit, sich den in Baustein 3 identifizierten Arbeitsbereichen[2] zuzuordnen. Die Bestimmungen des Datenschutzes wurden eingehalten; dafür wurde zuvor ein Datenschutzkonzept entwickelt und an die Akteure verschickt.

Die Befragung wurde den relevanten Akteuren durch ein erläuterndes Anschreiben angekündigt. Die regionalen Projektkoordinatorinnen wurden gebeten, dieses Anschreiben per E-Mail an die relevanten Akteure zu schicken. Die Verschickung des jeweiligen Links zur Teilnahme an der Befragung erfolgte durch Camino per E-Mail. Am Standort Berlin wurde ein Pretest durchgeführt.

2.1 BESTIMMUNG DES NETZWERKS

Die Abgrenzung des Netzwerks ist eine zentrale Frage in der Analyse von Gesamtnetzwerken. Im Falle des hier beschriebenen Vorhabens wird von einer festen Gruppe ausgegangen, die jeweils standortspezifisch variiert. Dabei liegt folgende empirische Setzung zugrunde: Als

[1] Wie die für die Befragung relevanten Netzwerkpartner/innen definiert wurden, wird im folgenden Abschnitt „Bestimmung des Netzwerks“ ausführlich erläutert.
[2] Diese werden im Folgenden noch näher erläutert.

relevante Netzwerkpartner/innen werden diejenigen Akteure angesehen, die als Kooperationspartner/innen des Modellprojekts an dem jeweiligen Standort gewonnen wurden und in der Online-Datenbank des Modellprojekts vorgestellt werden. Darüber hinaus wurden weitere Akteure, die für die Vernetzungsarbeit des Modellprojekts relevant sind, aber nicht in der Datenbank verzeichnet sind, miteinbezogen. Aus den Befragungsergebnissen von Baustein 3 und Baustein 4 ist bekannt, dass es unterschiedliche Gründe gab, nicht in der Datenbank verzeichnet zu werden, z.B. weil Akteure sich scheuen, noch mehr „Werbung" für ihre Organisation zu machen. Jede Koordinatorin konnte also noch weitere Akteure nennen, die an der Befragung teilnehmen sollten, weil sie wichtige Kooperationspartner/innen des Modellprojekts Fachdialognetz darstellen, obwohl diese (noch) nicht auf der Datenbank verzeichnet sind.

Die Fachinformations- und Vernetzungsstellen des Modellprojekts am jeweiligen Standort werden als potenzielle Vernetzungspartner/innen miteingeschlossen. Nicht berücksichtigt wurden potenzielle Netzwerkpartner/innen, die vom Fachdialognetz noch nicht erreicht wurden.

Akteure werden dabei nicht als individuelle Personen verstanden. Vielmehr handelt es sich um Einrichtungen, Initiativen, Projekte, Organisationen oder Teile von Organisationen, die von bestimmten Personen (Ansprechpartner/innen) repräsentiert werden. Die Zahl dieser Akteure variiert von Standort zu Standort und umfasst zwischen 17 und 39.[3]

2.2 FRAGESTELLUNGEN

Die Analyseeinheit für die Netzwerkanalyse ist die Beziehung zwischen den Akteuren. Aus Rücksicht auf die Zeitressourcen der befragten Akteure und im Hinblick auf eine möglichst hohe Beteiligung an der Befragung sollten nicht mehr als drei Beziehungskategorien erhoben werden.

Die erhobenen Beziehungen orientierten sich an den folgenden Dimensionen („Beziehungskategorien"), die eine ansteigende Intensität der Beziehungen implizieren:

- Kontakt (Wissen voneinander und Kontaktaufnahme),
- Fachaustausch (Austausch von fachlichem Wissen),
- Kooperation (gemeinsames Handeln durch Umsetzung von Aktivitäten).

Die Auswahl der Beziehungskategorien erfolgte zusammen mit dem Auftraggeber. Dabei wurde berücksichtigt, dass sich in Baustein 3 insbesondere der Wissenstransfer und die austauschorientierte Vernetzung als wichtige Ziele der Fachinformationsstellen herauskristallisiert hatten.

Um die Effekte des Modellprojekts auf das Beziehungsgefüge zu erfassen, wurden im ersten Schritt jeweils die bereits bestehenden Beziehungsstrukturen erfasst, im zweiten Schritt dann die Beziehungsstrukturen, die durch das Modellprojekt entstanden sind.

Die Netzwerkpartner/innen wurden also danach gefragt, mit welchen Akteuren sie im Bereich Schwangerschaft und/oder Flucht in den vergangenen zwei Jahren im Kontakt waren und welche Organisationen sie durch das Modellprojekt Fachdialognetz neu kennengelernt haben.[4] Weiterhin wurden sie gefragt, mit welchen Organisationen sie sich fachlich austauschen und mit welchen Organisationen sie sich nun durch das Modellprojekt vermehrt oder verstärkt fachlich austauschen. Und schließlich sollten sie darüber Auskunft geben, mit welchen Organisationen sie gemeinsame Aktivitäten umsetzen und mit welchen Organisationen sie nun

[3] Die Datenbank umfasst Angebote von Organisationen. Akteure wurden dann doppelt erfasst, wenn sie mehrere deutlich unterschiedliche Angebote umsetzen. Die Anzahl der Angebote in der Datenbank ist deshalb nicht identisch mit der Anzahl der Akteure im Netzwerk. So umfasst die maximale Anzahl der Angebote in der Datenbank 56 Angebote, die minimale Anzahl 17 Angebote (7/2018).
[4] Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

durch die Unterstützung des Modellprojekts vermehrt oder verstärkt Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen umsetzen.

Durch diese Fragestellungen war es möglich, in Bezug auf die drei Beziehungsdimensionen Kontakt, Fachaustausch und Kooperation sowohl die Ausgangslage der Netzwerke abzubilden als auch die Veränderungen, die durch das Modellprojekt in Bezug auf die Netzwerkbeziehungen entstanden sind.

Hierbei ist jedoch der Zeitpunkt der Befragung zu berücksichtigen: Die Befragung der Netzwerkpartner/innen fand nicht zum Ende des Modellprojekts statt, sondern im Zeitraum Mitte September bis Ende Oktober 2018. Die Arbeit an den Standorten des Modellprojekts wurde zum 30. April 2019[5] beendet und wichtige Fachveranstaltungen fanden noch während bzw. nach Abschluss der Befragung statt. Vernetzungseffekte die durch diese Aktivitäten entstanden sind, konnten also durch unsere Netzwerkanalyse nur bedingt oder nicht mehr erfasst werden. Die Netzwerkanalyse bildet die Situation ab, wie sie sich ca. ein halbes Jahr vor Projektende darstellt. Es ist davon auszugehen, dass gerade aufgrund der Aktivitäten, die zwischen Herbst 2018 und Frühling 2019 noch stattfanden, weitere Vernetzungsgewinne im Hinblick auf die genannten drei Beziehungsdimensionen erzielt wurden.

Neben der Netzwerkanalyse wurden auch Daten erhoben, die Aufschluss über den jeweiligen Organisationstyp geben (z.B. Größe der Organisation, Zielgruppe, Reichweite). Weiterhin wurden wichtige Angebote und Maßnahmen des Modellprojekts, nämlich zum einen die Veranstaltungen und zum anderen die Webseite/Datenbank, im Hinblick auf ihre Nutzung evaluiert. Auch dies ergänzt die Befunde, die im Rahmen der qualitativen Befragung der Kooperationspartner/innen erhoben wurden (Baustein 4).

Die Ergebnisse der Erhebungen wurden standortbezogen ausgewertet, in Form von Netzwerkkarten visualisiert und den Mitarbeiterinnen an den Standorten vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Es fanden zwei regionale Workshops mit jeweils vier Koordinatorinnen (südliche und nördliche Standorte) sowie dem Auftraggeber statt. Zusätzlich wurden die Geschäftsführerinnen der beteiligten Landes- und Ortsverbände zu den Workshops eingeladen. Die Workshops lieferten wichtige Hinweise für die qualitative Auswertung der Netzwerkdaten. In den Auswertungstreffen wurden standortübergreifende Schlussfolgerungen in Bezug auf die Netzwerkarbeit und die Arbeit der Akteure entlang der Visualisierungen diskutiert. Die Workshops waren Teil der Erhebung. Ihre Ergebnisse flossen sowohl in die inhaltliche Analyse als auch in die Berichtsstruktur mit ein.

Die Standorte wurden für die Berichtslegung anonymisiert. Gemäß dem Datenschutzkonzept wurden auch die Netzwerkpartner/innen anonymisiert, und zwar bereits im Rahmen der internen Auswertung.

[5] Formales Ende des Projekts ist der 31.10.2019.

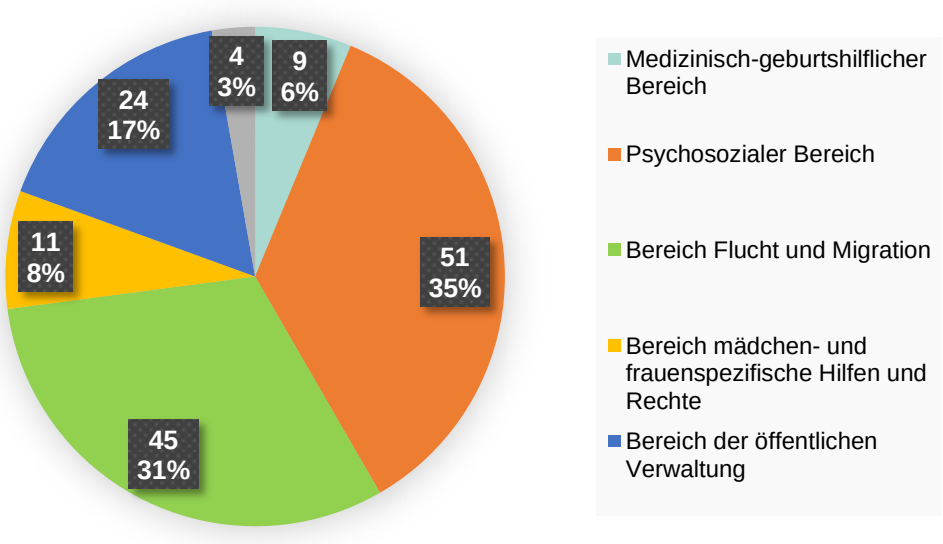
3 BESCHREIBUNG DES SAMPLE

An den acht Standorten wurden insgesamt 244 Netzwerkpartner/innen identifiziert und zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Angesprochen waren Einzelpersonen als Repräsentanten von Organisationen. Von diesen 244 Netzwerkpartner/innen haben sich 144 Partner/innen an der Befragung beteiligt. Die Befragten konnten sich selbst dem Arbeitsbereich zuordnen, dem sie sich zugehörig fühlen (bzw. am ehesten zugehörig fühlen). Die Auswahl der Arbeitsbereiche orientierte sich dabei an der Systematik der Bereiche, die in Baustein 3 aufgrund der Befragungen der Koordinatorinnen entwickelt wurde.

Im Rahmen von Baustein 3 hatte sich bereits gezeigt, dass die Bandbreite an Akteuren, die für das Modellprojekt relevant sind, sehr groß ist, da es sich bei der Unterstützung von schwangeren, geflüchteten Frauen um ein Querschnittsthema handelt, dass viele unterschiedliche Akteursgruppen betrifft. Im Folgenden werden die Bereiche noch einmal dargestellt:

- **Medizinisch-geburtshilflicher Bereich** (z.B. Geburtsklinik, Arztpraxis, Hebammen/Hebammenverband, Familienhebammen, medizinisches Zentrum, Medibüro),
- **Psychosozialer Bereich** (z.B. Schwangerschaftsberatungsstelle, Familienberatungsstelle, Familienzentrum, Familienplanungszentrum, psychosoziales Zentrum, Nachbarschaftszentrum, Fachberatungsstelle im psychosozialen Bereich, aufsuchende Familienberatung, Sexuelle Bildung und Beratung),
- **Bereich Flucht und Migration** (z.B. Migrationsberatungsstelle, Flüchtlingsberatungsstelle, Integrationslotsen, Patenschaftsprojekt, Sprach- und Kulturmittler, Gemeindedolmetscherdienst, internationales Begegnungszentrum, interkulturelles Begegnungsprojekt, Flüchtlingsinitiative, Flüchtlingsrat, Gemeinschaftsunterkunft/Notunterkunft, Zentrum für Integration/Migration, Schutzraum für Geflüchtete, NGO im Bereich Menschenrechte),
- **Bereich mädchen- und frauenspezifische Hilfen und Rechte** (z.B. Frauenzentrum/Fraueninformationszentrum, Mütterzentrum, Mutter-Kind-Einrichtung, Beratungsstelle Gewalt gegen Frauen, Frauenkrisentelefon, Frauenhaus/Kriseneinrichtung, betreutes Wohnen für Mädchen und junge Frauen),
- **Bereich der öffentlichen Verwaltung** (z.B. Gesundheitsamt, Jugendamt, kommunale Fachstelle Frühe Hilfen, kommunale Flüchtlingskoordination).

Abbildung 1: Arbeitsbereiche der Akteure, die an der Befragung teilgenommen haben



n=144

Über ein Drittel aller Netzwerkpartner/innen (51 Akteure, 35%), die an der Befragung teilgenommen haben, fühlten sich dem psychosozialen Bereich zugehörig und mit 45 Akteuren kommt ein weiteres Drittel der Befragten (31%) aus dem Bereich Flucht und Migration (vgl. Abb.1). An dritter Stelle erscheint der Bereich der öffentlichen Verwaltung, dem sich 24 befragte Akteure (17%) zuordneten. Elf Akteure (8%) stammten aus dem Bereich der mädchen- und frauenspezifischen Hilfen und Rechte und nur neun Akteure (6%) aus dem medizinisch-geburtshilflichen Bereich. In der Befragung der Koordinatorinnen im Rahmen von Baustein 3 ist bereits deutlich geworden, dass das Modellprojekt Schwierigkeiten hatte, den medizinisch-geburtshilflichen Bereich in die Vernetzungsstrukturen einzubinden.

Wird die Grundgesamtheit der 244 Netzwerkpartner/innen betrachtet, die zu der Befragung eingeladen wurden, zeigt sich ein sehr ähnliches Bild hinsichtlich der Verteilung auf die einzelnen Arbeitsbereiche.[6] Dies bedeutet, dass die Netzwerkpartner/innen sich pro Arbeitsbereich in etwa gleichermaßen an der Befragung beteiligt haben. In der Grundgesamtheit aller Netzwerkpartner/innen ist der medizinisch-geburtshilfliche Bereich mit 9% (21 Akteure) etwas besser vertreten als im Sample derjenigen, die an der Befragung teilgenommen haben.

Die Organisationen, die sich an der Befragung beteiligt haben, nannten Migrant/innen und Geflüchtete (58 Nennungen) sowie schwangere Frauen (55 Nennungen) am häufigsten als vorrangige Zielgruppe ihrer Arbeit, gefolgt von Familien.[7] Die eigentliche Zielgruppe des Modellprojekts, schwangere, geflüchtete bzw. migrantische Frauen, wird immerhin mit 29 Nennungen an fünfter Stelle genannt, d.h. 29 von 144 Organisationen betrachten die eigentliche Zielgruppe des Modellprojekts als vorrangig für ihre eigene Arbeit. Fachkräfte spielen dagegen als Zielgruppe der Kooperationspartner/innen eine untergeordnete Rolle.

Von den Netzwerkpartner/innen, die den Fragebogen beantwortet haben, gaben nur elf Akteure (8%) an, eine Migrantenorganisation zu sein. Die restlichen 133 Netzwerkpartner/innen (92%) verstehen sich nicht als Migrantenorganisationen. An zwei von acht Standorten gibt es keine Migrantenorganisationen unter den antwortenden Netzwerkpartner/innen. Die Mehrheit der Migrantenorganisationen, sieben von elf, ordnete sich dem Bereich Flucht und Migration zu.

Bei 35 der 144 Organisationen (24%), die an der Befragung teilnahmen, arbeiten überwiegend Ehrenamtliche. Damit ist der Anteil der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Organisationen erstaunlich hoch. Befunde aus Baustein 4 lassen den Schluss zu, dass es sich dabei insbesondere um Fachkräfte handelt, die sich ehrenamtlich engagieren. Proportional am höchsten ist der Anteil der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Organisationen im medizinisch-geburtshilflichen Bereich (wobei dieser Bereich – wie bereits beschrieben – mit neun Organisationen sehr klein ist). Dabei handelt es sich z.B. um Medi-Netze, in denen sich medizinische Fachkräfte ehrenamtlich engagieren. Im Bereich Flucht und Migration sowie im Bereich mädchen- und frauenspezifische Hilfen und Rechte sind es knapp über ein Drittel der Organisationen, in denen mehrheitlich Ehrenamtliche arbeiten, während der Anteil von mehrheitlich ehrenamtlich arbeitenden Organisationen im psychosozialen Bereich eine geringe Rolle spielt.

[6] Um diesen Vergleich herstellen zu können, wurden die Netzwerkpartner/innen, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben, aufgrund des Eigennamens der Organisation und ggfs. zusätzlicher Internetrecherche den Akteursgruppen zugeordnet.
[7] Hier waren Mehrfachnennungen möglich.

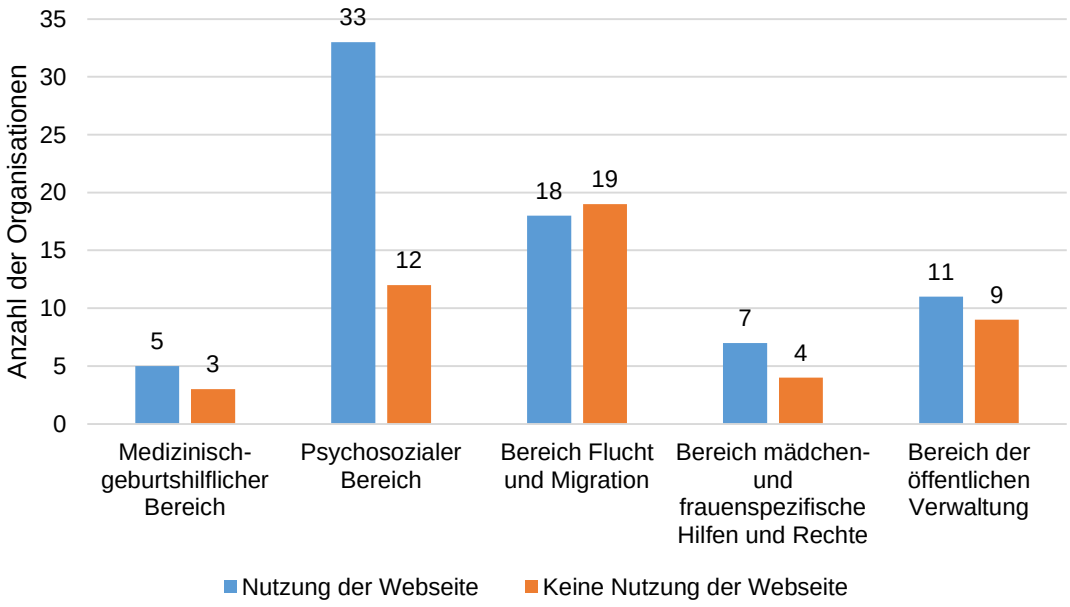
4 NUTZUNG DER ANGEBOTE DES MODELLPROJEKTS

Bevor auf die Ergebnisse der eigentlichen Netzwerkanalyse eingegangen wird, soll die Evaluation der Nutzung der Angebote des Modellprojekts anhand der quantitativen Befragung dargestellt werden, die mit der Befragung zu den Netzwerkdaten verbunden war. Diese Daten ergänzen sowohl die qualitativen Ergebnisse aus Baustein 4 als auch die Daten zu den Vernetzungsstrukturen, denn bei den untersuchten Angeboten handelt es sich um wichtige Strategien, um die Vernetzung der Organisationen im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht zu fördern. Im Einzelnen geht es bei den untersuchten Angeboten um die Nutzung der Webseite mit integrierter Datenbank und die Teilnahme an Veranstaltungen des Modellprojekts. Einschränkend muss hier allerdings angemerkt werden, dass nur diejenigen befragt wurden, die – wie im methodischen Vorgehen beschrieben – im engeren Sinn Kooperationspartner/innen des Modellprojekts sind.[8]

4.1 WEBSEITE/DATENBANK

Die Mehrzahl der Akteure (74 Organisationen, 61%) gibt an, dass ein/e Vertreter/in ihrer Organisation die Webseite bereits genutzt hat. 39% der Akteure (47 Organisationen) geben an, die Webseite nicht zu nutzen, obwohl sie selbst zum großen Teil auf der Webseite vertreten sind. Aus den qualitativen Untersuchungen in Baustein 3 und 4 ist jedoch bekannt, dass es vielen Akteuren wichtig ist, auf der Webseite des Modellprojekts als Organisation vertreten zu sein, auch wenn sie diese nicht aktiv für Recherche und Information nutzen.

Abbildung 2: Nutzung der Webseite durch die Netzwerkpartner/innen nach Arbeitsbereichen



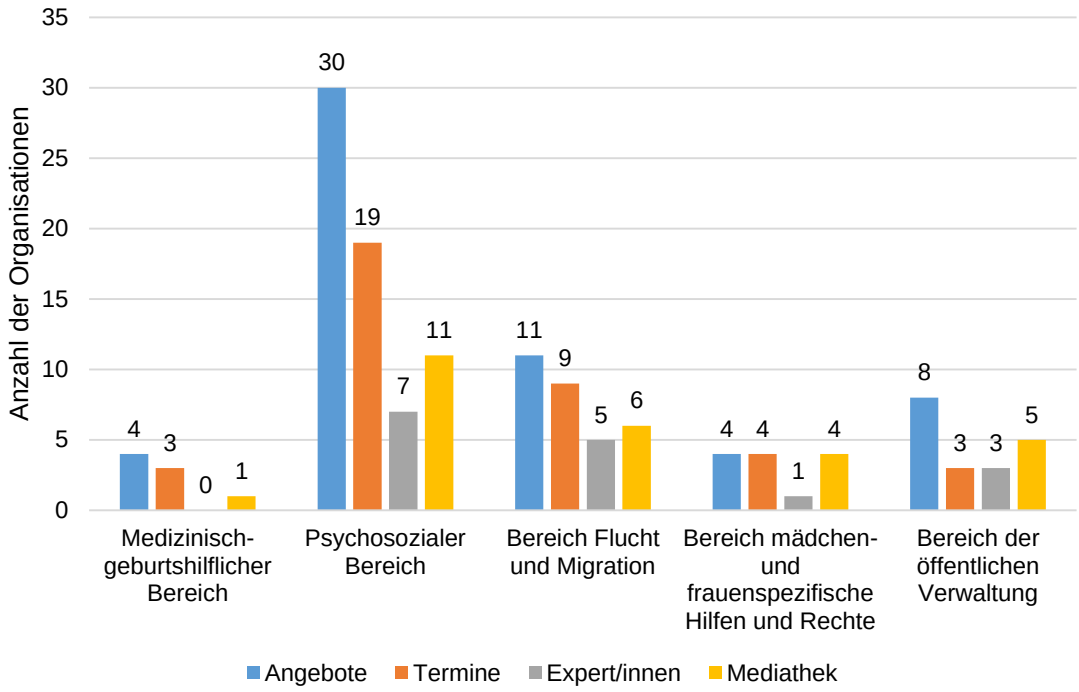
n=121

Die Befunde ergeben, dass die Anzahl der Nutzer/innen und Nicht-Nutzer/innen der Webseite in den einzelnen Arbeitsbereichen etwa gleich ist – nur nicht im psychosozialen Bereich (vgl. Abb. 2). Hier gibt es deutlich mehr Organisationen (33), die die Webseite nutzen, als welche, die sie nicht nutzen (zwölf). D.h., dass die Webseite möglicherweise für Organisationen aus

[8] Die Datenbasis bezieht sich auf alle acht Standorte des Modellprojekts.

dem psychosozialen Bereich besonders attraktiv ist. Eine plausible Erklärung dafür ist, dass der psychosoziale Bereich viel Verweisberatung, d.h. bedarfsorientierte Weitervermittlung von Klient/innen an andere Träger, durchführt und deswegen besonders gut über die lokale Angebotsstruktur Bescheid wissen muss. In dieser Hinsicht stellt die Webseite ein hilfreiches Unterstützungsinstrument dar.

Abbildung 3: Nutzung der verschiedenen Kategorien der Webseite nach Arbeitsbereichen der Netzwerkpartner/innen



n=121, Mehrfachnennungen möglich

Diese Hypothese wird dadurch gestützt, dass es insbesondere die Kategorie Angebote ist, die von Akteuren aus dem psychosozialen Bereich überproportional genutzt wird (vgl. Abb. 3). Diese Kategorie enthält Kontaktdaten und eine Kurzbeschreibung des jeweiligen lokalen Angebots im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht. Insgesamt ist die Kategorie Angebote die meist genutzte Kategorie auf der Webseite, gefolgt von der Kategorie Termine. Diese verweist auf aktuelle Veranstaltungen, Workshops, Schulungen etc. im Themenbereich. Die Kategorie Mediathek wird von 27 Organisationen genutzt, also von etwa einem Drittel der gesamten Akteure, die die Webseite nutzen. Die Mediathek enthält umfangreiche Materialien und Dokumentationen zum Themenbereich Schwangerschaft und Flucht, wie z.B. wissenschaftliche Publikationen, gesetzliche Rahmenbedingungen, Stellungnahmen von Fachverbänden und Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, Erfahrungsberichte und Dokumentationen von Veranstaltungen.

Neben der Attraktivität der Webseite und ihrer einzelnen Kategorien können auch Zeitressourcen sowie die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes (Zugang zu Computer/Internet) für die Frage der Nutzung und Nicht-Nutzung eine Rolle spielen. Auch wenn die Webseite grundsätzlich attraktiv für die Akteure ist, kann sie möglicherweise aus zeitlichen oder arbeitsorganisatorischen Gründen nicht genutzt werden. Detaillierteren Aufschluss über die Gründe der Nutzung oder Nicht-Nutzung lieferten die qualitativen Befragungen im Rahmen von Baustein 4.

Darüber hinaus sollten die Befragten angeben, inwiefern die Webseite eine Unterstützung für ihre Organisation darstellt. Diese Frage richtete sich ausschließlich an die Akteure, die die

Webseite nutzen. Hier geht die überwiegende Mehrheit, 54 von 74 Akteuren, von einem mittleren Unterstützungsgrad aus, die die Webseite für die Arbeit der eigenen Organisation darstellt. 15 Akteure sind sogar der Ansicht, dass die Webseite einen hohen Unterstützungsgrad darstellt und nur vier Akteure gehen von einem niedrigen, ein Akteur von keinem Unterstützungsgrad aus.

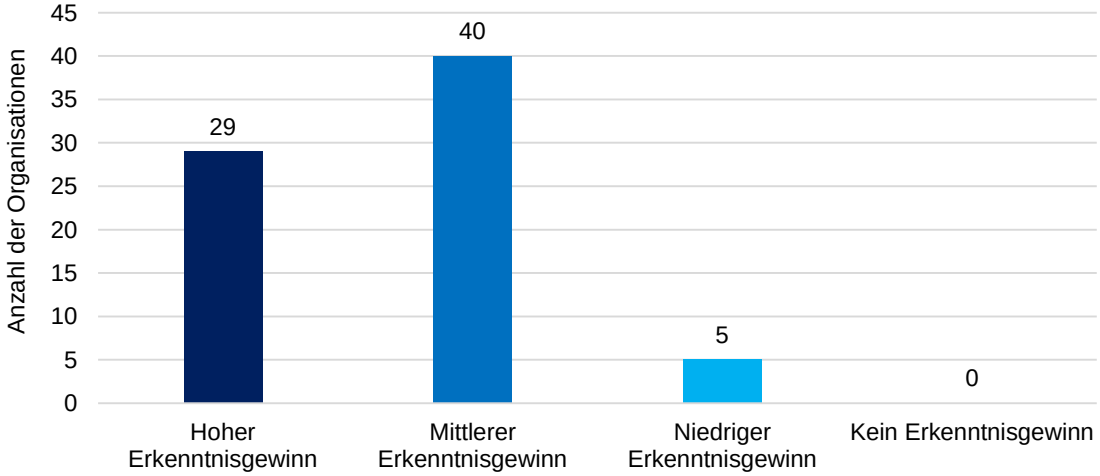
4.2 VERANSTALTUNGEN

Betrachtet man die Teilnahme an Veranstaltungen, zeigt sich das gleiche Bild wie bei der Nutzung der Webseite/Datenbank: Hier geben ebenfalls 61% der Akteure an, dass ein/e Vertreter/in ihrer Organisation schon einmal an einer Veranstaltung des Modellprojekts teilgenommen hat.

Den proportional größten Anteil an Veranstaltungsbesucher/innen kann der medizinisch-geburtshilfliche Bereich vorzeigen. Drei Viertel der Befragten aus diesem – allerdings relativ kleinen – Bereich haben an mindestens einer Veranstaltung teilgenommen. Außerdem zeigt sich wie zuvor bei der Webseite/Datenbank, dass Organisationen aus dem psychosozialen Bereich bei Veranstaltungen überproportional präsent waren: Etwa zwei Drittel aller Organisationen aus dem psychosozialen Bereich, die sich an der Befragung beteiligt haben, haben schon einmal eine Veranstaltung des Modellprojekts besucht. Eine proportional ebenfalls höhere Besuchsrate, wenn auch etwas weniger stark ausgeprägt, zeigt sich im Bereich Flucht und Migration. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung gibt es dagegen mehr Nicht-Teilnehmer/innen als Teilnehmer/innen.

Die Akteure wurden außerdem danach gefragt, inwiefern die besuchte(n) Veranstaltung(en) in der eigenen Organisation zu einem Zuwachs an fachlichem Wissen geführt hat bzw. haben. Ausnahmslos alle Akteure gehen von einem Erkenntnisgewinn aus (vgl. Abb. 4). 40 von 74 Akteuren geben einen mittleren Erkenntnisgewinn an und 29 Akteure einen hohen Erkenntnisgewinn. Mehr als ein Drittel der Akteure haben also in besonders hohen Maße von dem fachlichen Wissen profitiert, das die Veranstaltungen des Modellprojekts vermittelt haben.

Abbildung 4: Erkenntnisgewinne der Akteure durch besuchte Veranstaltungen des Projekts



n=74

4.3 ZWISCHENFAZIT

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Angebote und Maßnahmen des Modellprojekts (Webseite/Datenbank und Veranstaltungen) von der Mehrzahl der befragten Akteure genutzt werden. Diejenigen Akteure, die die Angebote nutzen, gehen überwiegend von einem mittleren Erkenntnisgewinn durch die Veranstaltungen und einem mittleren Unterstützungsgrad durch die Webseite/Datenbank aus, wobei mehr als ein Drittel den Erkenntnisgewinn für die Organisation durch den Besuch der Veranstaltungen als hoch einschätzen. Eine besonders hohe Nutzung der Angebote zeigt dabei der psychosoziale Bereich. Insbesondere die Kategorie Angebote, bei der Kontaktdaten und Angebotsbeschreibungen eingestellt sind, wird von vielen Organisationen genutzt.

5 ERGEBNISSE DER NETZWERKANALYSE

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der Netzwerkanalyse dargestellt. Zentrale Ergebnisse werden dabei fettgedruckt vorangestellt und im jeweils folgenden Absatz näher ausgeführt.

Wir bezeichnen die untersuchten Netzwerke jeweils bezogen auf die ihnen zugrunde liegende, Beziehungsdimension als Kontaktnetzwerke (diese umfassen die Netzwerkpartner/innen, die im Themenbereich Schwangerschaft und/oder Flucht miteinander im Kontakt stehen), als Austauschnetzwerke (diejenigen Netzwerkpartner/innen, die sich miteinander fachlich austauschen) und Aktivitätsnetzwerke (diejenigen Netzwerkpartner/innen, die gemeinsame Aktivitäten umsetzen).

Die Netzwerkanalyse, also die Befunde zum Netzwerk und den Netzwerkbeziehungen, bezieht alle genannten Kooperationspartner/innen des Fachdialognetzes mit ein, auch wenn sie nicht an der Befragung teilgenommen haben. Wir nutzen dabei die Angaben der anderen Partner/innen. Die Frage der Reziprozität der Netzwerkbeziehungen, also die Frage inwiefern beide Partner/innen eine Beziehung angeben oder nur eine/r der beiden Partner/innen, wurde bei der Untersuchung nicht berücksichtigt. Eine solche Unterscheidung erscheint für die vorliegende Fragestellung als nicht bedeutsam.[9]

Um eine annähernd verlässliche Strukturanalyse durchführen zu können, wird ein Rücklauf von mindestens 50% der befragten Organisationen benötigt. Die Netzwerkpartner/innen wurden im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens kontaktiert (Information über die Befragung, Versendung des Online-Links, zweifache Erinnerung per E-Mail, randomisierte telefonische Erinnerung). Ein ausreichender Rücklauf zwischen 50 und 60% wurde an vier Standorten erzielt. Dabei handelt es sich um zwei kleinere Netzwerke mit 17 und 21 Organisationen und um zwei größere Netzwerke mit 33 und 39 Partner/innen. Die Standorte wurden anonymisiert und im Folgenden mit A bis D bezeichnet.

Dass die Größe des Netzwerks nicht zwangsläufig nur von der Größe der jeweiligen Stadt abhängig ist, zeigt die Tatsache, dass es sich bei den vier Standorten um drei Großstädte und eine Mittelstadt handelt und eines der Netzwerke trotz Großstadt-Standort klein ist.[10] Vielmehr spielt die Dichte der Infrastruktur vor Ort, aber auch die Frage, in welchem Umfang es dem Modellprojekt gelang, die relevanten Akteure im Bereich Schwangerschaft und/oder Flucht einzubinden, eine Rolle.

Die Befragung stellt wie beschrieben eine Abbildung der Netzwerkstrukturen zu einem bestimmten Zeitpunkt dar und hat sich nach Einschätzung der Projektumsetzenden im weiteren Verlauf des Projekts noch verändert bzw. intensiviert, da einige Vernetzungsmaßnahmen erst nach dem Befragungszeitraum stattfanden. Dies ist bei der Beurteilung der nun folgenden Ergebnisse unbedingt zu beachten.

5.1 SCHLIEßUNG STRUKTURELLER LÜCKEN

Die untersuchten Kontaktnetzwerke verfügten in der Ausgangssituation bereits über eine relativ hohe Dichte, die Austausch- und Aktivitätsnetzwerke über eine deutlich geringere Dichte. Dies liefert Hinweise darauf, dass das Modellprojekt mit seiner Vernetzungsarbeit eine strukturelle Lücke füllt.

[9] Die Frage der Reziprozität ist bei Netzwerkanalysen bedeutsam, bei denen die Einschätzung der Sozialbeziehung aus beidseitiger Perspektive für die Analyse der Beziehung relevant ist (vgl. zu Reziprozität auch Fuhse 2016, 167f.). Dies gilt z.B. für Freundschaftsbeziehungen oder Ratgeberbeziehungen. So ist es z.B. für die Analyse einer Freundschaft relevant, ob beide Partner/innen die Beziehung als Freundschaft beschreiben oder nicht.

[10] Eine Großstadt ist definiert als eine Stadt ab 100.000 Einwohner/innen; eine Mittelstadt hat mindestens 20.000 Einwohner/innen.

Das Vorhandensein von Beziehungen zwischen Akteuren an einem Standort kann im Rahmen der Netzwerkanalyse quantifiziert werden; dafür wird der Wert der Dichte verwendet. Der Wert der Dichte beschreibt den Anteil der tatsächlichen Verbindungen an den möglichen Verbindung-en. Ein Netzwerk mit maximaler Dichte hat den Wert von 1. Allerdings ist angesichts der Größe unserer vorliegenden Netzwerke eine maximale Dichte nicht unbedingt erstrebenswert, da dies bedeuten würde, dass sehr viele Ressourcen in die Aufrechterhaltung der Netzwerkbeziehungen fließen würden.

Grundsätzlich ist die Dichte eines Netzwerks stark abhängig von der Größe des Netzwerks, der Art der gemessenen Beziehung sowie der Art der Messung (vgl. Fuhse 2016, 55). Dichtemessungen lassen sich daher insbesondere durch den Vergleich mit annähernd gleich großen Netzwerken interpretieren, bei denen eine ähnliche Beziehung gemessen wurde. Erfahrungswerte aus vorliegenden Untersuchungen im Bereich der Rechtsextremismusforschung sowie der Familienforschung gehen von einer idealtypischen, im Sinne einer als leistungsfähig bzw. effektiv zu bewertenden Netzwerkdichte zwischen 0,2 und 0,5 aus; eine Netzwerkdichte von 0,5 wird dabei als relativ hoch bewertet (vgl. Strobl 2013). Die große Spannbreite dieser idealtypischen Werte zeigt aber bereits, dass dazu allgemeingültige Aussagen nur bedingt getroffen werden können. Andere Autoren gehen ab einem Wert von 0,67 von einer hohen Dichte aus, weil hier zwei Drittel aller möglichen Netzwerkverbindungen ausgeschöpft sind (vgl. Sakschewski 2018). Ein solcher Wert erscheint jedoch im Kontext der hier untersuchten Netzwerke als sehr hoch und aus Effektivitätsgründen nicht unbedingt erstrebenswert.

An den untersuchten Standorten liegt die Dichte der Kontaktnetzwerke in der Ausgangssituation, d.h. abzüglich der Verbindungen, die durch das Fachdialognetz neu entstanden sind, durchschnittlich bei 0,35[11] (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Dichte der Kontaktnetzwerke in der Ausgangssituation

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Kontakt: Dichte in der Ausgangssituation
A	33	0,387
B	39	0,186
C	17	0,458
D	21	0,379
Gesamt Ø		**0,353**

Gefragt wurden die Netzwerkpartner/innen nach den Organisationen, mit denen sie in den vergangenen zwei Jahren telefonisch, per E-Mail oder persönlich Kontakt hatten bzw. haben. Lässt man den deutlich niedrigeren Wert an dem Standort B außer Acht[12], liegen die Dichtewerte zwischen 0,39 und 0,46. Kontaktmöglichkeiten zwischen den Netzwerkpartner/innen, die im Themenbereich Schwangerschaft und/oder Flucht arbeiten, sind also zwischen 39 und 46%

[11] Die Dichtewerte wurden aus Gründen der Lesbarkeit auf die zweite Kommastelle gerundet; die Tabelle enthält die Dichtewerte, die auf die dritte Kommastelle gerundet wurden. Geringfügige Abweichungen in den Summen bzw. den Differenzen sind auf Rundungen zurückzuführen

[12] Beim Standort B handelt es sich im Unterschied zu den anderen Standorten um einen Stadtstaat. Es ist anzunehmen, dass die geringeren Dichtewerte sich aus der Stadtstaat-Situation erklären, bei der Partner/innen unterschiedlicher Reichweite eingebunden sind und die räumliche Ausdehnung des Netzwerks sehr groß ist. Denn während sich über die Standorte hinweg zeigte, dass der Aktionsradius der Netzwerkpartner/innen zumeist die jeweilige Stadt und zum Teil noch die umliegenden Landkreise einschloss, gaben am Standort B fast die Hälfte der Akteure (elf) in diesem Netzwerk als Aktionsradius Stadtteile oder Bezirke an.

ausgeschöpft. Diese Kontaktnetzwerke bewegen sich auf einem relativ hohen Niveau und im Rahmen dessen, was in anderen vergleichbaren Untersuchungen als idealtypisch im Sinne einer leistungsfähigen Netzwerkdichte angesehen wird.

Die Austauschnetzwerke in der Ausgangssituation, also ohne die Verbindungen, die durch das Modellprojekt neu entstanden sind, liegen dagegen mit einer durchschnittlichen Dichte von 0,22 deutlich niedriger (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Dichte der Austauschnetzwerke in der Ausgangssituation

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Austausch: Dichte in der Ausgangssituation
A	33	0,270
B	39	0,057
C	17	0,291
D	21	0,258
Gesamt Ø		**0,219**

Hier ist es wieder der Standort B, der erheblich geringere Dichtezahlen aufweist und den Durchschnittswert senkt. Die anderen drei Austauschnetzwerke weisen eine Dichte zwischen 0,26 und 0,29 auf, was bedeutet dass ca. zwischen einem Viertel und einem Drittel aller möglichen Verbindungen ausgeschöpft werden.[13]

Die Aktivitätsnetzwerke weisen eine noch deutlich geringere Dichte auf, nämlich zwischen 0,08 und 0,19 (wieder ohne Standort B). Das bedeutet, dass insbesondere gemeinsame Aktivitäten im Themenbereich zwischen relativ wenigen Netzwerkpartner/innen stattfinden, denn die durchschnittliche Dichte aller Aktivitätsnetzwerke beträgt nur 0,10 (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Dichte der Aktivitätsnetzwerke in der Ausgangssituation

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Aktivitäten: Dichte in der Ausgangssituation
A	33	0,097
B	39	0,030
C	17	0,191
D	21	0,084
Gesamt Ø		**0,101**

Zum Vergleich: In einer Untersuchung von kommunalen Kooperationsnetzwerken gegen Rechtsextremismus, also Netzwerken, die bei Projekten und Veranstaltungen zusammenarbeiten, zeigte sich eine durchschnittliche Dichte von 0,32 (vgl. Camino/ISS 2018, 138f). Hierbei handelt es sich ebenfalls um Aktivitätsnetzwerke, die aber eine deutlich höhere Dichte aufwei-

[13] Die drei Netzwerke liegen dabei auf einem Niveau, die im Sinne der oben genannten Untersuchungen noch als „gut“ bezeichnet werden kann.

sen, was zumindest Anhaltspunkte dafür liefert, dass der Grad der Vernetzung in den Aktivitätsnetzwerken hier durchaus ausbaufähig ist.

Sowohl in den Austauschnetzwerken als auch in den Aktivitätsnetzwerken sind also im Durchschnitt weniger als ein Drittel aller möglichen Netzwerkverbindungen ausgeschöpft. Wenn man davon ausgeht, dass bei dem Themenbereich, der hier von den Netzwerkpartner/innen bearbeitet wird, ein fachlicher Austausch und die Umsetzung von gemeinsamen Aktivitäten sinnvoll und notwendig ist, um die Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen zu verbessern, dann liefert die untersuchte Ausgangssituation Hinweise darauf, dass es noch ein erhebliches Steigerungspotential gibt. Insofern bearbeitet das Modellprojekt „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen“ eine strukturelle Lücke, die sich aufgrund der vorliegenden Netzwerkdaten zeigt: Kontakte zwischen den Netzwerkpartner/innen sind zwar in relativ hohem Maße vorhanden, aber es kommt im vergleichsweise geringerem Maße zu fachlichem Austausch oder gar zu gemeinsamen Aktivitäten.

5.2 ZUGEWINN UND EFFEKTE

Die Arbeit des Modellprojekts hat zu einem Zugewinn an Kontakten, Fachaustausch und gemeinsamen Aktivitäten geführt.

Anhand der Netzwerkanalyse lässt sich aufzeigen, dass die Arbeit des Modellprojekts aus Sicht der befragten Netzwerkakteure zu einem Zugewinn an Netzwerkbeziehungen geführt hat, und zwar in Bezug auf alle drei erfragten Beziehungsdimensionen. Mit anderen Worten: Die Netzwerkpartner/innen konnten durch das Modellprojekt neue Kontakte zu Netzwerkpartner/innen, die im Themenbereich Schwangerschaft und/oder Flucht tätig sind, knüpfen, sie konnten ihren fachlichen Austausch im Themenbereich intensivieren, mit neu kontaktierten Netzwerkpartner/innen in fachlichen Austausch treten sowie dank der Unterstützung des Modellprojekts verstärkt gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen umsetzen. Wir werten diesen Zugewinn an Vernetzungen, die auf der subjektiven Einschätzung der Netzwerkpartner/innen basieren, als Effekt des Modellprojekts.

Zur Veranschaulichung der durch das Projekt entstandenen neuen Verbindungen wird hier das Kontaktnetzwerk am Standort A abgebildet (vgl. Abb. 5a und 5b).

Zur Erläuterung: Die Netzwerkbeziehungen wurden in Form von Netzwerkkarten visualisiert.[14] Akteure werden als Punkte dargestellt und bestehende Beziehungen als Linien zwischen diesen Punkten. Die Akteure wurden den unterschiedlichen Akteursgruppen zugeordnet und entsprechend farblich markiert (siehe Legende Abb. 5b). Die Netzwerkkarten werden mittels eines Programms[15] erstellt, dass diejenigen Akteure, die über mehr Netzwerkverbindungen verfügen, eher im Zentrum platziert, während Akteure mit weniger Verbindungen außen dargestellt werden. Dabei werden die Akteure nach Zufallsprinzip und möglichst übersichtlich auf der Karte angeordnet, wobei die Verbindungslinien zwischen den Akteuren sich möglichst wenig überschneiden sollen.

[14] Die Netzwerkkarten aller vier Standorte befinden sich im Anhang.
[15] Die Netzwerkkarten wurden mit dem Statistikprogramm R erstellt.

Abbildung 5a: Kontaktnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation

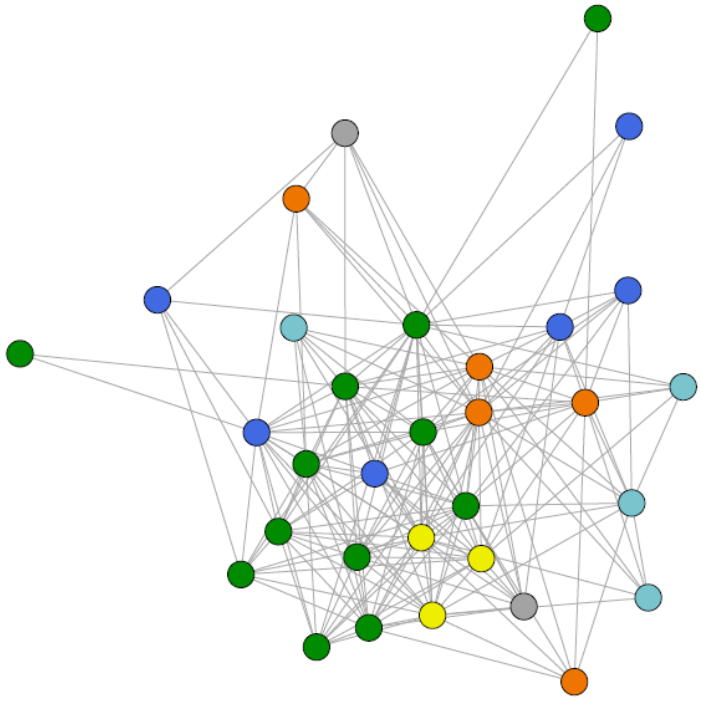
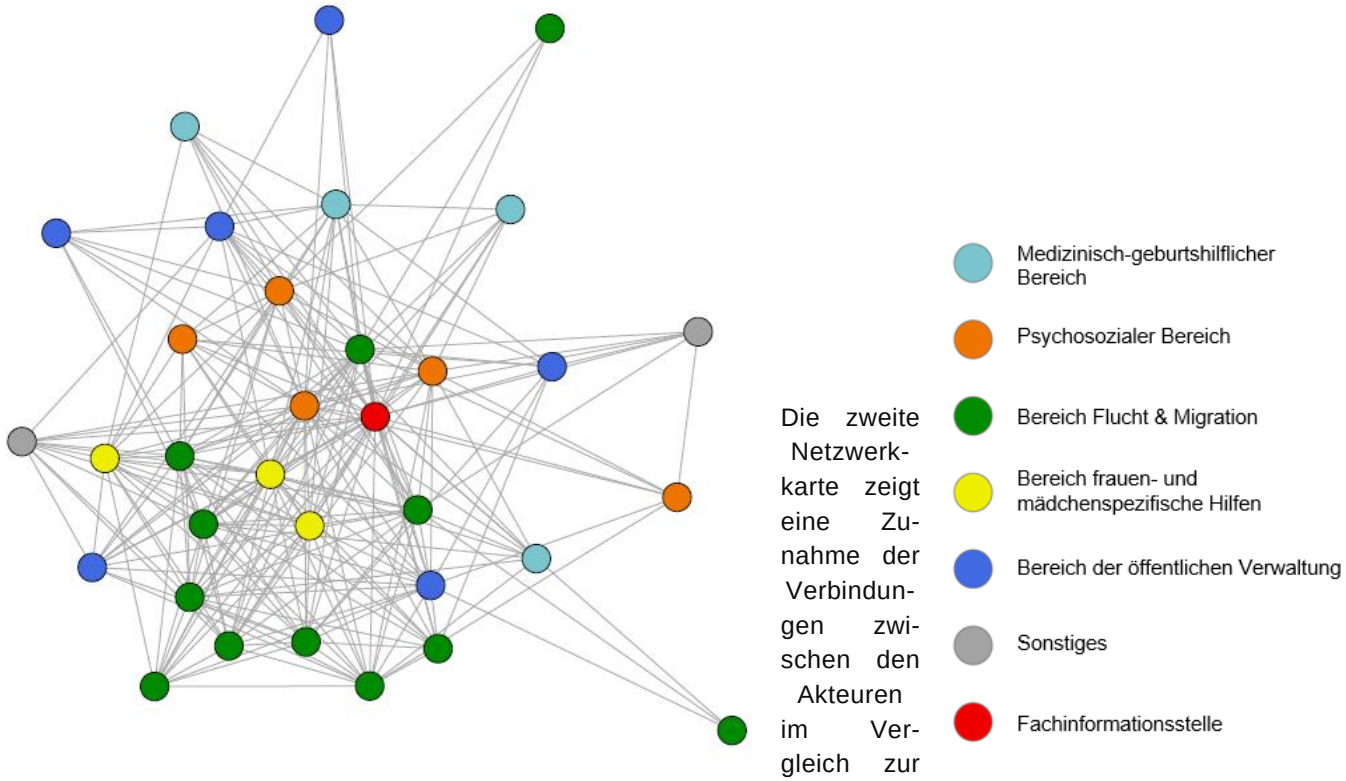


Abbildung 5b: Kontaktnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt



Die zweite Netzwerkkarte zeigt eine Zunahme der Verbindungen zwischen den Akteuren im Vergleich zur Ausgangssituation (Abb. 5a). Die zweite Netzwerkkarte beinhaltet auch die Fachinformationsstelle als weiteren Akteur im Netzwerk (roter Punkt), die aufgrund der großen Anzahl der Verbindungen mit anderen Akteuren im Zentrum platziert ist. Die Zunahme der Verbindungen im Netzwerk ist u.a. dadurch erkennbar, dass auch weiter außen platzierte Akteure Verbindungen hinzugewonnen haben.

Die Netzwerkkarten am Standort A visualisieren das, was sich präziser anhand der Zahlen beschreiben lässt. So verfügt das Kontaktnetzwerk am Standort A bereits in der Ausgangssituation mit einem Wert von 0,39 über eine vergleichsweise hohe Dichte, bei der 39% aller möglichen Verbindungen ausgeschöpft sind. Durch das Projekt Fachdialognetz hat sich trotz dieser hohen Dichte in der Ausgangssituation die Dichte des Gesamtnetzes um sechs Prozentpunkte erhöht. Ausgeschöpft sind nun 45% aller möglichen Kontakte. Auch an den anderen Standorten lässt sich eine Zunahme der Dichte erkennen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Dichte der Kontaktnetzwerke

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Kontakt: Dichte in der Ausgangssituation	Kontakt: Dichte inklusive der Veränderungen durch das Modellprojekt	**Zugewinn durch das Modellprojekt**
A	33	0,387	0,451	**0,063**
B	39	0,186	0,251	**0,065**
C	17	0,458	0,522	**0,064**
D	21	0,379	0,457	**0,078**
Gesamt Ø		**0,353**	**0,420**	**0,068**

Die Netzwerkdaten zeigen, dass innerhalb der Austauschnetzwerke durch das Projekt durchschnittlich etwas mehr bzw. intensivere Austauschbeziehungen entstanden sind als neue Beziehungen innerhalb der Kontakt- und Aktivitätsnetzwerke. Einzelne Standorte stechen dabei hervor.

Wie schon beschrieben, gibt es an allen Standorten einen Zuwachs an Dichte, der gemäß den Aussagen der befragten Kooperationspartner/innen auf das Projekt zurückzuführen ist. Bei den Kontaktnetzwerken hat sich die durchschnittliche Dichte des Gesamtnetzes um 6,8 Prozentpunkte erhöht, bei den Aktivitätsnetzwerken um sechs Prozentpunkte. Ein wenig mehr neue Beziehungen entstanden bei den Austauschnetzwerken: Hier beträgt der Zugewinn nämlich durchschnittlich 7,5 Prozentpunkte.

Tabelle 5: Durchschnittlicher Dichtezuwachs in den drei Beziehungsdimensionen

	Dichte in der Ausgangssituation	Dichte inklusive der Veränderungen durch das Modellprojekt	**Zugewinn durch das Modellprojekt**
Kontaktnetzwerke	0,353	0,420	**0,068**
Austauschnetzwerke	0,219	0,294	**0,075**
Aktivitätsnetzwerke	0,101	0,161	**0,060**

Betrachtet man die Möglichkeiten und die Angebote des Fachdialognetzes, liegt das besondere Potenzial des Modellprojekts tatsächlich auch in der Intensivierung des Fachaustauschs. Bei den Austauschnetzwerken fallen insbesondere zwei Standorte auf (vgl. Tabelle 6): Am Standort D entstand durch das Projekt insgesamt ein Zugewinn an Dichte von 0,26 auf 0,36; das stellt den höchsten Zugewinn im Standortvergleich dar (Zugewinn von 0,10). Das bedeutet, dass durch das Modellprojekt nun 36% aller möglichen Austauschverbindungen realisiert sind, während es zuvor nur 26% der Verbindungen waren. Damit konnte der Ausgangswert um 38,5% gesteigert werden (dabei handelt es sich um die prozentuale Steigerung im Vergleich zum Ausgangswert).

Betrachtet man die Steigerung am Standort B, an dem das Austauschnetzwerk in der Ausgangssituation mit einem Wert von 0,06 eine sehr niedrige Dichte aufweist, so ist auffällig, dass es dem Modellprojekt dort gelang, die realisierten Verbindungen auf einen Wert von 0,12 zu verdoppeln. Damit konnte der Ausgangswert sogar um 100% gesteigert werden (prozentuale Steigerung im Vergleich zum Ausgangswert). An den anderen beiden Standorten konnten Steigerungen von 20,7% und 25,9% im Vergleich zum Ausgangswert erreicht werden.

Tabelle 6: Dichte der Austauschnetzwerke

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Austausch: Dichte in der Ausgangssituation	Austausch: Dichte inklusive der Veränderungen durch das Modellprojekt	**Zugewinn durch das Modellprojekt**
A	33	0,270	0,345	**0,075**
B	39	0,057	0,121	**0,065**
C	17	0,291	0,352	**0,061**
D	21	0,258	0,357	**0,099**
Gesamt Ø		**0,219**	**0,294**	**0,075**

Welche Erklärungen lassen sich für diese auffälligen Ergebnisse an den beiden genannten Standorten D und B finden? Es ist plausibel, diese Steigerungen in den Dichtewerten auf besondere Aktivitäten an diesen Standorten zurückzuführen.

Die Daten liefern Hinweise darauf, dass die Umsetzung der Dialogveranstaltungen an Standort D in besonderem Maße zu einer Intensivierung des fachlichen Austauschs der Netzwerkpartner/innen beigetragen hat.

Im Rahmen der Befragung der Koordinatorinnen (Baustein 3) und durch die Gespräche bei den beiden Auswertungsworkshops (Baustein 5) wurde deutlich, dass der Standort D der einzige Standort ist, an dem verstärkt Dialogveranstaltungen durchgeführt wurden. Dialogveranstaltungen sind Veranstaltungen des Modellprojekts, bei denen die Vernetzung im Vordergrund steht, während bei den Fachveranstaltungen der Wissenstransfer durch einen fachlichen Input entsprechenden Raum einnimmt. Diese gab es ansonsten nur, in geringerem Umfang, an Standort A.

Im Rahmen der Analyse von Baustein 3 konnten drei verschiedene Vernetzungstypen aus den empirischen Daten generiert werden. Standort D steht dabei für den (idealtypischen) Vernet-

zungstyp 1, bei dem neue, anlassbezogene Vernetzungsstrukturen im Sinne neuer Gremien, Arbeitskreise oder Austauschtreffen entstehen, bei denen eine professionsübergreifende Bestandsaufnahme oder Problembearbeitung im Mittelpunkt steht (vgl. Baustein 3, Kapitel „Entwickelte Unterstützungsformate: Vernetzungstypen“). Zu den Zielen dieses Vernetzungstyps gehört zunächst vor allem der Fachaustausch, aber auch die Verbesserung der Versorgungssituation durch verbesserte Zusammenarbeit und gemeinsam abgestimmtes Handeln.

Die zuständige Koordinatorin am Standort D berichtete, dass die Netzwerkpartner/innen im Rahmen der Dialogveranstaltungen die Möglichkeit hatten, sich und ihre Organisation gegenseitig ausführlich zu präsentieren. Die Netzwerkpartner/innen nutzen die Dialogveranstaltungen, um sich gegenseitig fachlich zu beraten, z.B. um sich eine fachliche Einschätzung zu aktuellen Vorhaben der eigenen Organisation zum Themenbereich Schwangerschaft und Flucht einzuholen.

Es ist plausibel anzunehmen, dass die Umsetzung der Dialogveranstaltungen an Standort D in besonderem Maße zu einer Intensivierung des fachlichen Austauschs beigetragen hat. Die Dialogveranstaltungen am Standort D scheinen sich damit als Vernetzungsformat nicht nur unter Berücksichtigung der qualitativen Befunde, sondern auch unter Berücksichtigung der Befunde der Netzwerkanalyse bewährt zu haben.

Das Netzwerk am Standort D wird in den beiden Abbildungen 6a und 6b visualisiert. In Abbildung 6b lässt sich der Zuwachs an fachlichem Austausch zwischen den Akteuren im Vergleich zur Ausgangssituation (vgl. Abb. 6a) erkennen. Deutlich wird, dass im Vergleich zur Ausgangssituation mehr Verbindungen zwischen den Akteuren im Netzwerk entstanden sind. Auffällig ist weiterhin, dass der Bereich der öffentlichen Verwaltung sehr gut vertreten ist (blaue Punkte), aber der Bereich mädchen- und frauenspezifische Hilfen und der medizinisch-geburtshilfliche Bereich im Netzwerk fehlen.

Abbildung 6a: Austauschnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation

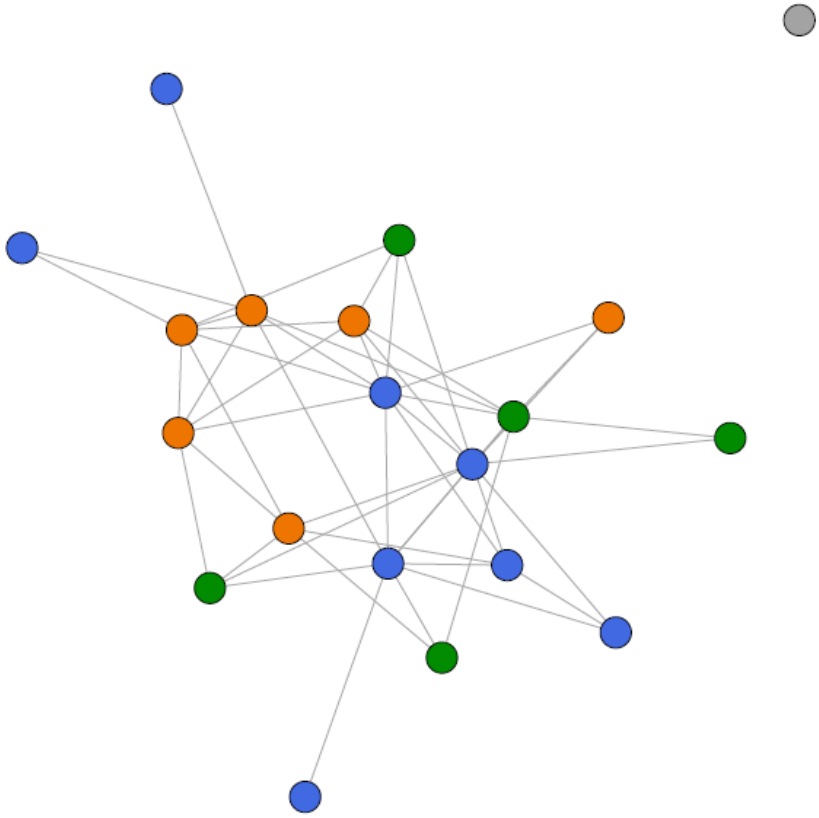
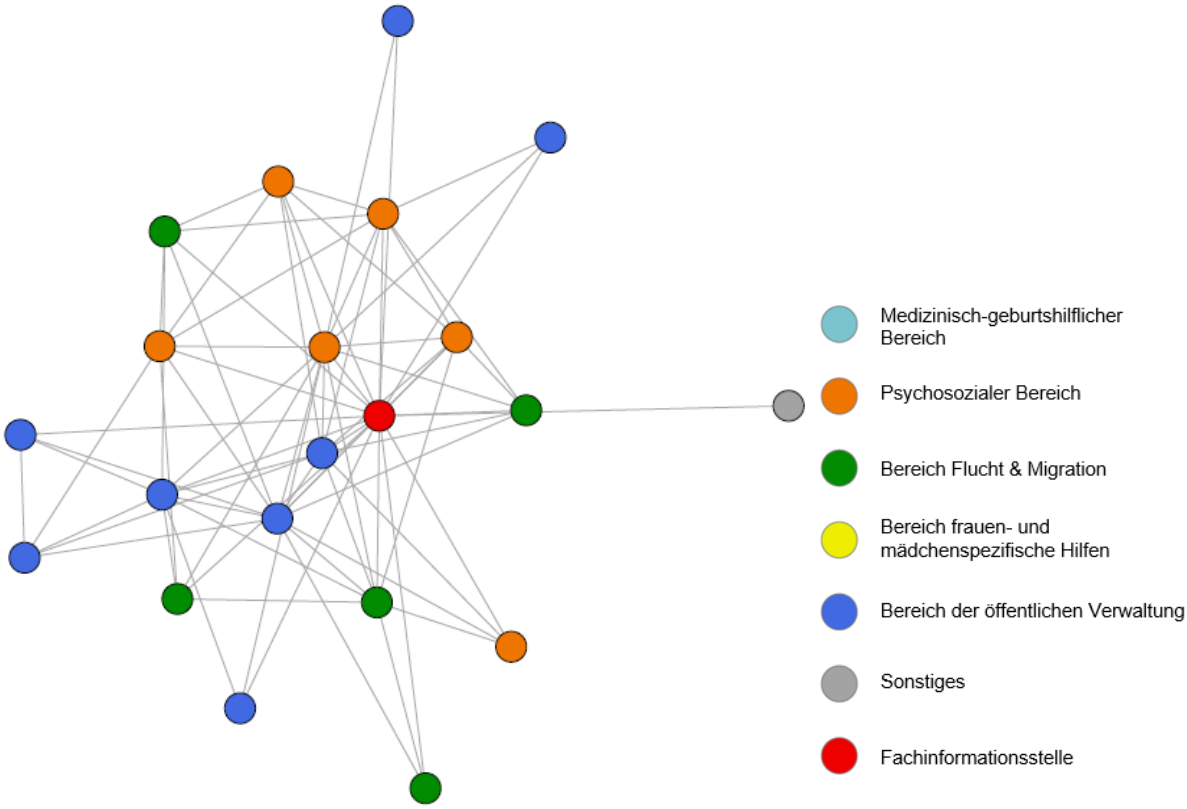


Abbildung 6b: Austauschnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt



Die Daten liefern Hinweise darauf, dass die besondere Schwerpunksetzung auf Fachveranstaltungen am Standort B zu dem – relativ gesehen – großen Zuwachs an fachlichem Austausch im Netzwerk geführt hat.

Im Rahmen der Befragung der Koordinatorinnen (Baustein 3) wurde deutlich, dass der Standort B, bei dem es durch das Fachdialognetz zu einer Verdoppelung der Verbindungen im Austauschnetzwerk kam (vgl. Tabelle 6), den Fachaustausch in besonderem Maße durch Fachveranstaltungen gefördert hat. Bei niedriger Netzwerkdichte in der Ausgangssituation konnten hier hohe Steigerungswerte erzielt werden. Gleichwohl existiert hier noch viel Spielraum zum Ausbau des Fachaustauschs, was die Bedeutung des Modellprojekts unterstreicht.

Das Netzwerk am Standort B wird in Abbildung 7a und 7b visualisiert. Die Abbildung 7b zeigt eine deutliche Zunahme an Verbindungen zwischen Akteuren im Netzwerk im Vergleich zur Ausgangssituation und eine Einbeziehung mehrerer Akteure, die im Vorfeld außerhalb des Netzwerks standen und keinen fachlichen Austausch mit anderen Akteuren hatten. Deutlich wird außerdem, dass die Fachinformationsstelle (roter Punkt) eine zentrale Rolle beim Fachaustausch einnimmt, da sie über eine große Anzahl an Verbindungen zu anderen Netzwerkpartner/innen verfügt.

Wie bereits erwähnt, konnten im Rahmen der Analyse von Baustein 3 drei verschiedene Vernetzungstypen aus den empirischen Daten generiert werden. Standort B steht dabei für den (idealtypischen) Vernetzungstyp 3, der als „Vernetzung in Kombination mit Wissenstransfer“ bezeichnet wurde. Zu den Zielen dieses Vernetzungstyps gehört neben dem Wissenstransfer vor allem der fachliche Austausch.

Bis einschließlich August 2018 wurden am Standort B insgesamt fünf Fachveranstaltungen durchgeführt. Die zuständige Koordinatorin am Standort B erläuterte zudem, dass sie die

Fachveranstaltungen methodisch so umsetzt, dass möglichst viel Raum für fachlichen Austausch zwischen den einzelnen Netzwerkpartner/innen bleibt. Interaktive Methoden wie Aufstellungen, Kleingruppen-Arbeit, Pause als Methode etc. werden dabei in der Planung und Durchführung der Veranstaltungen berücksichtigt.

Es ist also plausibel anzunehmen, dass die Umsetzung von interaktiven, austauschorientierten Fachveranstaltungen an Standort B in besonderem Maße zu einer Intensivierung des fachlichen Austauschs beigetragen hat.

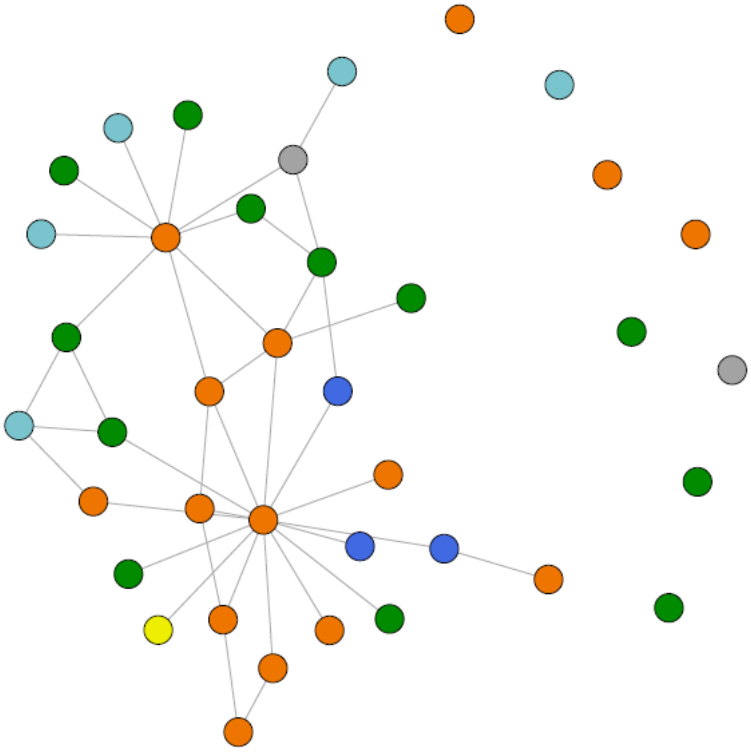
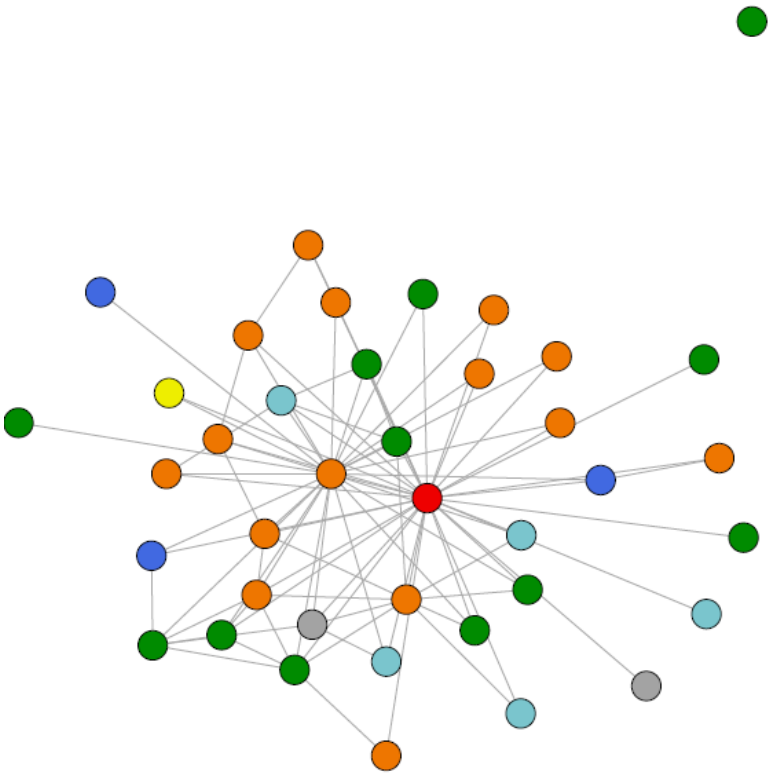
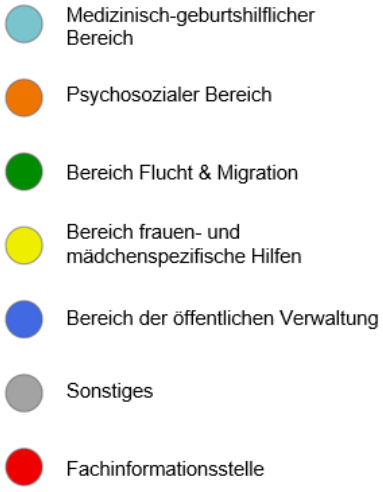


Abbildung 7a: Austauschnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation

Abbildung 7b: Austauschnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt





Einzelne Standorte konnten durch das Fachdialognetz die Dichte ihrer Aktivitätsnetzwerke nahezu verdoppeln oder gar verdreifachen. Gleichwohl sind die Aktivitätsnetzwerke durchaus ausbaufähig, da die Dichte der Netzwerke insgesamt relativ gering ist.

In den Aktivitätsnetzwerken konnten an einzelnen Standorten erstaunliche relative Steigerungen durch das Fachdialognetz erzielt werden, auch wenn sich die Dichtewerte hier zuzüglich der neu entstandenen Verbindungen durch das Fachdialognetz immer noch auf einem weitgehend niedrigen Niveau bewegen, nämlich zwischen 0,10 und 0,23 (vgl. Tabelle 7). Das bedeutet, dass relativ zur Ausgangssituation, bei der sehr wenige gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation umgesetzt wurden, sich die Verbindungen zwischen den Netzwerkpartner/innen durch das Fachdialognetz deutlich erhöht haben. Hier fallen wieder die bereits erwähnten Standorte D und B auf: An diesen beiden Standorten konnten sich die Verbindungen nahezu verdoppeln (Standort D), und zwar von 0,08 auf 0,15 oder sogar mehr als verdreifachen (Standort B), und zwar von 0,03 auf 0,10.

Tabelle 7: Dichte der Aktivitätsnetzwerke

Standort	Anzahl der Kooperationspartner/innen	Aktivitäten: Dichte in der Ausgangssituation	Aktivitäten: Dichte inklusive der Veränderungen durch das Modellprojekt	**Zugewinn durch das Modellprojekt**
A	33	0,097	0,161	**0,064**
B	39	0,030	0,096	**0,066**
C	17	0,191	0,234	**0,043**
D	21	0,084	0,152	**0,068**
Gesamt Ø		**0,101**	**0,161**	**0,060**

Zur visuellen Verdeutlichung der Zugewinne werden hier die Netzwerkkarten von Standort B dargestellt (vgl. Abb.8a und 8b). In Abbildung 8b zeigt sich ein großer Gewinn an Verbindungen zwischen Netzwerkakteuren im Vergleich zur Ausgangssituation. Es ist deutlich zu sehen, dass neue Verbindungen entstanden sind und insbesondere auch diejenigen Akteure, die bislang noch nicht in die Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten einbezogen waren, durch das Modellprojekt gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation umgesetzt haben.

Um welche Aktivitäten handelt es sich hier? Im Gespräch mit den Koordinatorinnen an den Standorten wurde deutlich, dass die Spannbreite dessen, was unter Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen gefasst werden kann, sehr breit ist. Beispiele für gemeinsame Aktivitäten, die von den Koordinatorinnen genannt

wurden, umfassten die gemeinsame Planung und Durchführung von Fachveranstaltungen, die Gründung eines neuen Gremiums zur Verbesserung der Versorgungssituation in einer Gemeinschaftsunterkunft und Kooperationen zwischen Beratungsstellen und Dolmetscherdiensten. Gleichwohl besteht insbesondere bei der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation an der Schnittstelle Schwangerschaft und Flucht viel Spielraum „nach oben“, da sich die Dichte der Aktivitätsnetzwerke, wie oben dargestellt, immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau bewegt.

Abbildung 8a: Aktivitätsnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation

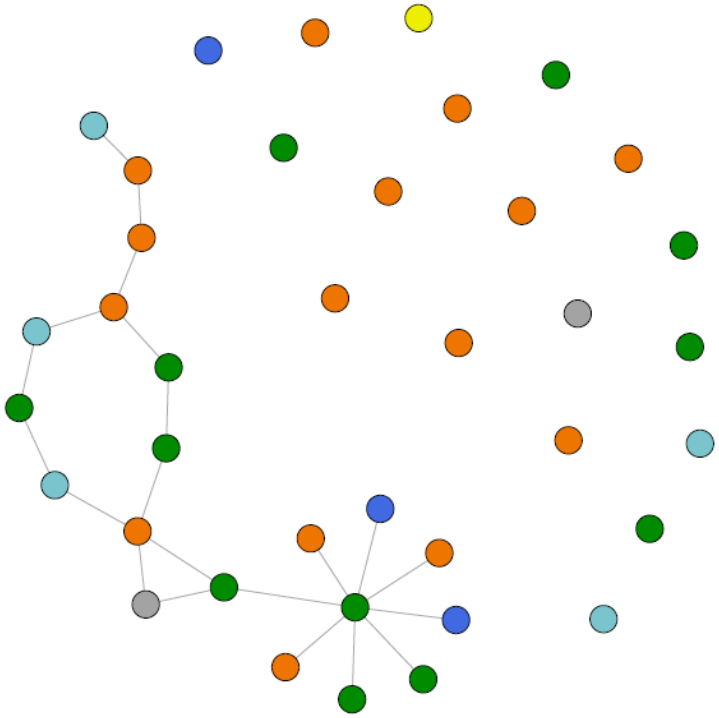
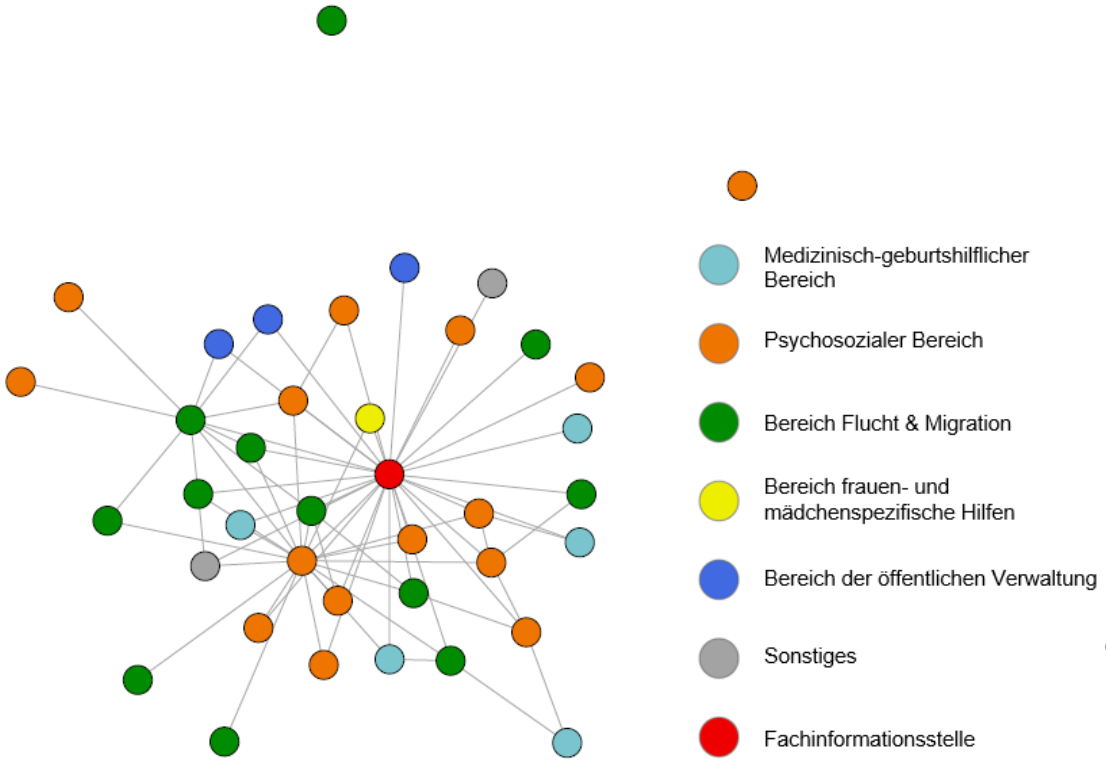


Abbildung 8b: Aktivitätsnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt



5.3 MEHRWERT UND LEISTUNGEN DES MODELLPROJEKTS

Der Mehrwert des Modellprojekts besteht nicht nur in neu entstandenen Verbindungen zwischen den Fachinformationsstellen und den anderen Partner/innen am jeweiligen Standort, sondern auch in den neuen Verbindungen der Partner/innen untereinander. Dies lässt sich an drei Standorten nachweisen.

Grundsätzlich sind zwei verschiedene Typen von neu entstandenen Verbindungen möglich.

Zum einen können Verbindungen – d.h. also Kontakte, Austauschverbindungen und Aktivitätsverbindungen – zwischen den Fachinformationsstellen auf der einen Seite und den weiteren Netzwerkpartner/innen auf der anderen Seite neu entstehen. Beispielsweise hatten die Fachinformations- und Vernetzungsstellen im Rahmen der Bestandsaufnahmen Kontakt mit den Netzwerkpartner/innen und tauschten sich fachlich aus. Auch die Umsetzung von gemeinsamen Aktivitäten mit der Fachinformationsstelle als Partnerin, wie z.B. die gemeinsame Umsetzung von Fachveranstaltungen des Modellprojekts oder die Umsetzung eines Moduls Schwangerschaft und Flucht in der Hebammenausbildung (siehe Baustein 3) fällt in diese Kategorie der möglichen neu entstandenen Verbindungen zwischen Fachinformationsstellen und anderen Netzwerkpartner/innen.

Zum anderen können auch ohne direkte Beteiligung des Modellprojekts Verbindungen der Partner/innen untereinander neu entstehen (sogenannte Querverbindungen). Dazu gehören das Kennenlernen von neuen Netzwerkpartner/innen auf Veranstaltungen des Modellprojekts, der fachliche Austausch, den die Fachinformationsstellen unter den Netzwerkpartner/innen gefördert haben, und die Umsetzung von gemeinsamen Aktivitäten, zu denen die Netzwerkpartner/innen durch das Modellprojekt angeregt wurden.

Dass die Fachinformations- und Vernetzungsstellen direkten Kontakt zu den Partner/innen knüpfen, stellt allerdings die Basis dafür da, dass sich auch die Partner/innen mit Hilfe des Modellprojekts untereinander neu oder stärker vernetzen. In beiden Fällen handelt es sich um Leistungen und Maßnahmen des Modellprojekts, die den Projekterfolg bzw. den Mehrwert, den das Projekt erzielt hat, beschreiben. Inwiefern unter den neu entstandenen Verbindungen aber nicht nur solche sind, an denen die Fachinformations- und Vernetzungsstellen direkt beteiligt sind, sondern auch Querverbindungen, ist eine wichtige Frage, um den Mehrwert des Projekts genauer zu beschreiben. Dies lässt sich anhand der Dichtewerte untersuchen.[16]

Hier zeigt sich, dass der Mehrwert des Projekts an einem Standort (Standort C) ausschließlich in neuen Verbindungen zwischen der Fachinformations- und Vernetzungsstelle und den Projektpartner/innen besteht. In dem mit 17 Partner/innen sehr kleinen Netzwerk erfolgte eine Verstärkung des Fachaustauschs und die Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten ausschließlich mit der Fachinformations- und Vernetzungsstelle (und nicht in Form von Querverbindungen).
An den anderen drei Standorten zeigt sich ein etwas anderes, wenn auch in sich diverses Bild. Hier ist ein nicht unerheblicher Teil von Verbindungen zwischen den Partner/innen dank dem Modellprojekt neu entstanden. Es handelt sich an den meisten Standorten um etwa ein Drittel bis zur Hälfte der neu entstandenen Verbindungen. Bei den Aktivitätsnetzwerken sind an zwei Standorten sogar über die Hälfte der neuen Verbindungen solche, die sich auf gemeinsame Aktivitäten der Partner/innen untereinander beziehen.[17]
Das bedeutet also, dass der Mehrwert des Projekts sich auf beide Leistungsbereiche bezieht, auch wenn im Durchschnitt über alle Standorte hinweg der größere Teil der Netzwerkverbin-

[16] Die Veränderung der Netzwerkdichte in Bezug auf die Querverbindungen in den Netzwerken wurde errechnet, indem die Fachinformations- und Vernetzungsstellen (und damit auch all ihre Verbindungen mit anderen Netzwerkpartner/innen) aus der Gesamtdichte der Netzwerke herausgenommen wurden. So kann der prozentuale Zuwachs an Verbindungen zwischen den Netzwerkpartner/innen in Beziehung gesetzt werden zum prozentualen Zuwachs, der nur auf den neu entstandenen Verbindungen mit den Fachinformations- und Vernetzungsstellen beruht.
[17] Über die Standorte hinweg zeigen sich im Mittel nur geringfügige Unterschiede im Hinblick auf Kontakt-, Austausch- und Aktivitätsnetzwerke.

dungen auf Verbindungen zwischen den Fachinformationsstellen und den anderen Partner/innen am Standort zurückzuführen ist und nicht auf die Querverbindungen.

5.4 DIVERSITÄT DER NETZWERKE

An zwei Standorten sind die Netzwerke durch das Fehlen des medizinisch-geburtshilflichen Bereichs noch nicht optimal aufgestellt. Eine längere Projektlaufzeit könnte dies ggfs. ändern.

Wichtig für die Leistungsfähigkeit von Netzwerken ist ihre Diversität. An zwei Standorten gelang es, alle identifizierten Arbeitsbereiche in die Netzwerke einzubeziehen. An den anderen beiden Standorten ist der medizinisch-geburtshilfliche Bereich nicht vertreten. Damit ist ein wichtiger Arbeitsbereich in der Netzwerkarbeit, so wie sie sich in der Datenbank abbildet, nicht präsent. Allerdings bedeutet das nicht, dass nicht auch einzelne Akteure aus dem medizinisch-geburtshilflichen Bereich an Veranstaltungen des Modellprojekts teilgenommen haben. Aus den Befunden aus Baustein 3 wissen wir, dass insbesondere strukturelle Schwierigkeiten für den Mangel an Einbindung dieses Bereichs verantwortlich sind, wie die Überlastung des Arbeitsbereichs und die Art der Tätigkeit (z.B. Freiberuflichkeit). Insgesamt ist es jedoch wünschenswert, diesen Bereich an allen Standorten einzubeziehen; dafür bräuchte das Modellprojekt ggfs. eine längere Laufzeit, die es ermöglicht, Akteure aus dem medizinisch-geburtshilflichen Bereich trotz struktureller Überlastung davon zu überzeugen, dass sie von der Netzwerkarbeit profitieren.

Anhand der Netzwerkkarten können wir sehen, dass die jeweiligen Arbeitsbereiche in unterschiedlichem Grad in die Netzwerke eingebunden sind. An den Standorten A und C ist der Bereich Flucht und Migration der am stärksten vertretene Bereich (vgl. Abb. 5a und 5b), am Standort B ist der psychosoziale Bereich am stärksten vertreten (vgl. Abb. 7a und 7b). Diese beiden Bereiche umfassen auch insgesamt über alle acht Standorte hinweg die meisten Akteure. Am Standort D ist der am stärksten vertretene Bereich der der öffentlichen Verwaltung (vgl. Abb. 6a und 6b). Dies ist insofern eine Besonderheit, weil dieser Arbeitsbereich insgesamt deutlich weniger gut vertreten ist. Da es sich beim Bereich der öffentlichen Verwaltung um Akteure aus den kommunalen Regelstrukturen handelt, besteht hier im besonderen Maße die Chance, die Effekte des Modellprojekts nachhaltig zu verankern.

5.5 ZENTRALITÄT DER FACHINFORMATIONS- UND VERNETZUNGSSTELLEN UND NACHHALTIGKEIT

Dass die Fachinformations- und Vernetzungsstellen eine zentrale Rolle im Netzwerk einnehmen, zeigt sich in den hohen Zentralitätswerten der Fachinformations- und Vernetzungsstellen.

Einen Aufschluss über die Steuerung des Netzwerks und die Bedeutung einzelner Akteure für das Netzwerk geben die Zentralitätswerte der einzelnen Akteure, die die Stellung des einzelnen Akteurs im Netzwerk beschreiben. Ein degreebasierter Zentralitätswert von 1,0 bedeutet, dass zwischen dem Akteur und allen anderen Akteuren eine direkte Verbindung besteht.[18] Ein niedriger Wert dagegen verweist darauf, dass der jeweilige Akteur – immer in Bezug auf die jeweils untersuchte Beziehungsdimension – eine marginale Rolle im Netzwerk spielt (vgl. Camino/ISS 2018).

[18] Freeman (1979) hat drei unterschiedliche Grundlagen für die Berechnung von Zentralitätsindizes entwickelt. Wir beziehen uns hier auf den sogenannten Degree der Akteure.

An allen Standorten haben die Fachinformations- und Vernetzungsstellen die höchsten Zentralitätswerte.[19] Ihnen kommt also eine besondere Rolle für den Fachaustausch und die Zusammenarbeit bei Aktivitäten im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht zu, weil sie über die meisten Verbindungen im Netzwerk verfügen. Die Zentralitätswerte für die Fachinformations- und Vernetzungsstellen liegen bei den Austauschnetzwerken durchgängig sehr hoch, nämlich zwischen 0,81 und 1 (vgl. Tabelle 4). Das bedeutet, dass die Fachinformations- und Vernetzungsstellen nahezu mit allen Netzwerkpartner/innen im Fachaustausch stehen oder standen.

Bei den Aktivitätsnetzwerken schwankt der Wert zwischen den Standorten, nämlich zwischen 0,30 und 0,79 (vgl. Tabelle 4). Gleichwohl handelt es auch hier um die höchsten Zentralitätswerte im jeweiligen Netzwerk (mit einer Ausnahme am Standort D), die jedoch insgesamt niedriger ausfallen als bei den Austauschnetzwerken. Wir wissen, dass die Aktivitätsnetzwerke eine deutlich niedrigere Dichte aufweisen. Die vorliegenden Befunde zeigen, dass zwar vergleichsweise weniger Netzwerkpartner/innen an gemeinsamen Aktivitäten beteiligt sind (als am gemeinsamen Fachaustausch), aber die Fachinformations- und Vernetzungsstellen bei der Umsetzung dieser Aktivitäten eine zentrale Rolle einnehmen.

Bei den Kontaktnetzwerken liegt der Zentralitätswert der Fachinformations- und Vernetzungsstellen bei 1,0, da die Fachinformations- und Vernetzungsstellen zu allen Netzwerkpartner/innen Kontakt hatten, u.a. aufgrund der Erstellung der Datenbank und der Durchführung der Bestandsaufnahmen.

Damit kommt den Fachinformations- und Vernetzungsstellen insgesamt eine wichtige Rolle in den untersuchten Netzwerken zu, da diese aufgrund ihrer zentralen Stellung die Möglichkeit haben, das Netzwerk entsprechend zu steuern, zu organisieren und zu beeinflussen. Hier stellt sich aber die Frage, was dies für die Nachhaltigkeit des befristeten Modellprojekts bedeutet.

Tabelle 8: Zentralität der Fachinformations- und Vernetzungsstellen in den Beziehungsdimensionen Austausch und Aktivitäten

Standort	Zentralität im Austauschnetzwerk	Zentralität im Aktivitätsnetzwerk
A	1	0,469
B	0,895	0,789
C	0,813	0,563
D	0,950	0,300
Gesamt Ø	**0,915**	**0,530**

Hinweise auf eine mögliche Nachhaltigkeit des Projekts ergeben sich dadurch, dass durch die Arbeit der Fachinformations- und Vernetzungsstellen andere Netzwerkpartner/innen ihre Zentralität im Netzwerk steigern konnten.

Eine Dimension von Nachhaltigkeit besteht im Erhalt von Strukturen (vgl. Behn et al. 2013, 123f.). Als strukturell nachhaltig können z.B. Arbeitsstrukturen bezeichnet werden, die sich im Rahmen der Netzwerkarbeit des Modellprojekts herausgebildet haben und die auch nach Ende des Modellprojekts fortbestehen. Auch wenn anhand der Netzwerkanalyse keine definitiven

[19] Mit einer Ausnahme: Bei den Aktivitätsnetzwerken am Standort D hat die pro familia Beratungsstelle einen höheren Zentralitätswert als die Fachinformations- und Vernetzungsstelle.

Aussagen zur strukturellen Nachhaltigkeit des Modellprojekts getroffen werden können, können zumindest erste Hinweise daraus generiert werden. Hier ist besonders interessant, ob durch die Arbeit der zeitlich befristeten Fachinformations- und Vernetzungsstellen andere Netzwerkpartner/innen ihre Zentralität im Netzwerk steigern konnten.

Der Standortvergleich zeigt, dass durch die Arbeit der Fachinformations- und Vernetzungsstellen nahezu alle Netzwerkpartner/innen ihre Zentralität im Netzwerk steigern, jedoch in geringem Umfang.[20] Außer am Standort C konnte an allen Standorten jedoch mindestens ein/e weitere/r Netzwerkpartner/in ihre Zentralität durch die Arbeit des Modellprojekts deutlich steigern; z.T. konnten dies auch mehrere Netzwerkpartner/innen.[21] Dies können zumindest erste Hinweise auf eine mögliche strukturelle Nachhaltigkeit des Modellprojekts sein.

Durch den Standortvergleich wird deutlich, dass eine Typisierung dieser Netzwerkpartner/innen, die in besonderem Maße von der Arbeit des Modellprojekts profitiert haben, indem sie ihre Stellung im Netzwerk durch neue Kontakte, Austausch- und Aktivitätsbeziehungen verbessern konnten, nicht möglich ist, da es sich um sehr unterschiedliche Partner/innen handelt. Dazu ein Beispiel: Am Standort A ist es die kommunale Gesundheitsberichterstattung, die sowohl viele neue Kontaktpartner/innen als auch Austauschpartner/innen dazu gewinnen konnte, der Hebammenlandesverband am gleichen Standort konnte insbesondere beim Fachaustausch neue Partner/innen gewinnen und in Bezug auf gemeinsame Aktivitäten konnte ein Frauenzentrum an diesem Standort besonders von neuen Verbindungen profitieren. Damit gehören Akteure aus drei verschiedenen Arbeitsbereichen zu denjenigen Akteuren, die durch das Modellprojekt ihre Zentralität entsprechend steigern konnten.

Deutlich wird durch den Standortvergleich aber auch, dass insbesondere die pro familia Beratungsstellen durch das Modellprojekt eine zentralere Position im Netzwerk einnehmen. Dies erscheint einleuchtend, da die Fachinformationsstellen eng mit den Mitarbeiter/innen der Beratungsstellen zusammenarbeiten und die befragten Netzwerkpartner/innen dadurch auch in dieser Hinsicht neue Verbindungen knüpfen konnten. Damit sind die Beratungsstellen der pro familia dafür prädestiniert, das Thema Schwangerschaft und Flucht auch nach Abschluss des Modellprojekts weiter federführend an den Standorten in Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkpartner/innen zu bearbeiten.

Wenn man in Bezug auf die Nachhaltigkeit qualitative Befunde hinzuzieht, die im Rahmen der Workshops generiert wurden, lassen sich weitere Hinweise für eine mögliche Nachhaltigkeit des Modellprojekts finden. Hier wurden beispielsweise am Standort A Strukturen insofern nachhaltig verankert, als ein Runder Tisch, der vom Modellprojekt initiiert wurde, jetzt von den kommunalen Verwaltungsstrukturen als fester Arbeitskreis installiert und übernommen wurde.

Hinweise auf die Nachhaltigkeit ergeben sich auch durch die hohe Einbeziehung der kommunalen Verwaltung am Standort D, die im Rahmen des Workshops thematisiert wurde. Hier können wir feststellen, dass insbesondere ein kommunales Projekt zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung Kontakte hinzugewinnen und den Fachaustausch mit anderen Partner/innen im Netzwerk intensivieren konnte. Ziel dieses Projekts ist der Abbau von strukturellen Zugangsbarrieren für Menschen mit familiärer Migrationsgeschichte. Durch die stärkere Anbindung von freien Trägern an die öffentliche Verwaltung durch Kontakt, Fachaustausch und gemeinsame Aktivtäten besteht ebenfalls ein Potential zur Nachhaltigkeit über die Projektlaufzeit hinaus.

[20] Mehrheitlich lag die Steigerung bei unter 10 Prozentpunkten.
[21] Mit einer deutlichen Steigerung ist eine Steigerung um über 10 Prozentpunkte gemeint.

6 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Anhand der Netzwerkanalyse konnte aufgezeigt werden, dass es in den untersuchten Netzwerken durch das Modellprojekt zu einem Zugewinn an Kontakten, an fachlichem Austausch und an Aktivitäten gekommen ist. Dieser Zugewinn basiert nicht nur auf den neu entstandenen Kontakten, dem Fachaustausch oder den Aktivitäten, an denen die Fachinformations- und Vernetzungsstellen direkt beteiligt sind, sondern auch auf neu entstandenen Verbindungen zwischen den Partner/innen (zumindest an drei von vier Standorten, an denen die Netzwerkanalyse ausgewertet werden konnte). Die Zentralität der Fachinformations- und Vernetzungsstellen verweist auf die zentrale Position, die diese im Netzwerk innehaben. Aus netzwerkanalytischer Perspektive liegen Hinweise darauf vor, dass das Modellprojekt mit seinem Ansatz der Vernetzung von Fachkräften im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht eine strukturelle Lücke schließt. Insbesondere im Hinblick auf einen Zugewinn an Fachaustausch konnte das Modellprojekt gute Ergebnisse erzielen, während das Potential an Verbindungen über gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation noch nicht ausgeschöpft erscheint.

Aufgabe des Bausteins 5 war auch, neben der Generierung von Befunden zu den Standorten, auf einer übergeordneten Ebene Schlussfolgerungen in Bezug auf idealtypische Netzwerkstrukturen im Bereich Schwangerschaft und Flucht zu ziehen. Wenn wir von idealtypischen Netzwerkstrukturen sprechen, dann meinen wir potentiell leistungsfähige Netzwerke, die geeignet sind, das übergeordnete Projektziel zu erreichen, das in der Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen liegt.

Die Grundannahme des Modellprojekts ist es, dass Kontakte der Organisationen untereinander, ein guter Fachaustausch und die Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten zu einer besseren Versorgungssituation für die End-Zielgruppe schwangere, geflüchtete Frauen führen. Diese Grundannahme ist aufgrund der Analyse der Sekundärliteratur (Baustein 1) und der Analyse der Barrieren und der Angebotsstruktur (Baustein 2), die wir im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführt haben, plausibel. Sie lässt sich aber nicht als Ergebnis des Modellprojekts belegen, denn dazu hätte eine detaillierte Erhebung der Ausgangslage der Versorgungssituation an den einzelnen Standorten erfolgen müssen, was nicht Gegenstand der Evaluation war.

Welche Schlussfolgerungen lassen sich nun in Bezug auf idealtypische bzw. leistungsfähige Netzwerke aufgrund netzwerktheoretischer Annahmen am Beispiel der untersuchten Netzwerke ziehen? Geht man mit Strobl (2013, Strobl et al. 2018) davon aus, dass (vergleichbare) Netzwerke eine Dichte zwischen 0,2 und 0,5 aufweisen sollten, um effektiv zu sein, damit einerseits nicht zu viele Ressourcen in die Aufrechterhaltung der Netzwerkbeziehungen fließen und andererseits eine ausreichende Dichte gewährleistet ist, so können die durch das Modellprojekt entstandenen Kontakt- und Austauschnetzwerke als leistungsfähig[22] bezeichnet werden (mit Ausnahme des Stadtstandorts B, der eine Dichte unter 0,2 aufweist). Die Aktivitätsnetzwerke erreichen jedoch nur an einem Standort (Standort A) einen Dichtewert, der über 0,2 liegt.

Auch wenn wir berücksichtigen, dass es wahrscheinlich ist, dass Aktivitätsnetzwerke aufgrund der stärkeren Intensität der Beziehungsdimension eine geringere Dichte als Kontakt- und Austauschnetzwerke aufweisen, können wir jedoch annehmen, dass die hier untersuchten Aktivitätsnetzwerke ihre Dichte noch steigern müssen, um als potenziell leistungsfähig bezeichnet werden zu können. Dies ist insbesondere deswegen relevant, da anzunehmen ist, dass ge-

[22] Damit ist allerdings noch nichts über die dauerhafte Leistungsfähigkeit der untersuchten Netzwerke ausgesagt, da es sich bei der Untersuchung nur um eine Momentaufnahme zu einem bestimmten Zeitpunkt handelt.

meinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation in besonderem Maße zu dem übergeordneten Projektziel beitragen.

Weitere Hinweise auf die Leistungsfähigkeit von Netzwerken im Bereich Schwangerschaft und Flucht ergeben sich aus der Diversität der Netzwerke. Maximal diverse Netzwerke sind solche, bei denen es, wie an zwei der untersuchten Standorte, gelang, alle relevanten Arbeitsbereiche in das Netzwerk einzubeziehen: Diese verweisen dabei ebenfalls auf leistungsfähige Netzwerke, die potenziell in der Lage sind, die Situation von schwangeren, geflüchteten Frauen zu verbessern.

Hinweise auf eine größere Nachhaltigkeit des Modellprojekts auch nach dessen Abschluss und damit auch auf die Leistungsfähigkeit von den untersuchten Netzwerken ergeben sich auch aus den Zentralitätswerten. Wir gehen davon aus, dass eine Grundlage für die Leistungsfähigkeit der Netzwerke dann gelegt ist, wenn nicht allein die Fachinformations- und Vernetzungsstellen eine zentrale Rolle im Netzwerk einnehmen (denn dann wäre die Nachhaltigkeit des befristeten Modellprojekts gefährdet), sondern auch andere Netzwerkpartner/innen die Aufgabe übernehmen, das Schnittstellenthema Schwangerschaft und Flucht zu bearbeiten (in Form von Fachaustausch oder gemeinsamen Aktivitäten).

Hier sind aufgrund der Auswertung der Zentralitätswerte an erster Stelle die Beratungsstellen der pro familia zu nennen, die aufgrund ihrer Netzwerkposition geeignet sind, die Anliegen des befristeten Modellprojekts weiterzuführen und in ihre Arbeit zu integrieren. Dass dies geschieht, dafür sprechen Ergebnisse der Befragung der Koordinatorinnen in Baustein 3, die davon ausgehen, dass das Modellprojekt einerseits zur internen fachlichen Weiterentwicklung und interkulturellen Öffnung der pro familia Beratungsstellen beigetragen hat, und andererseits auch das interkulturelle Angebot der Beratungsstellen bekannter gemacht hat. Dies spricht für den Relevanzerhalt, also eine Weiterbearbeitung des Themas innerhalb der eigenen Strukturen, und ggfs. auch für strukturelle Nachhaltigkeit, also den Erhalt von Arbeitsstrukturen. Strukturelle Nachhaltigkeit und Relevanzerhalt sind Dimensionen von Nachhaltigkeit (Behn et al. 2013). Zudem gibt es aber auch Zugewinne an Zentralität von anderen Netzwerkpartner/innen, die durch das Modellprojekt entstanden sind, und die ein Nachhaltigkeitspotenzial bieten, wie z.B. insbesondere die bessere Vernetzung von Akteuren aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung mit Akteuren aus anderen Arbeitsbereichen.

Leistungsfähige Netzwerke im Bereich Schwangerschaft und Flucht sollten also wie beschrieben eine gewisse Dichte aufweisen, um effektiv und handlungsfähig zu sein, und möglichst divers aufgestellt sein, d.h. alle relevanten Akteursgruppen, insbesondere auch den medizinisch-geburtshilflichen Bereich, einbeziehen. Die Zentralität von Netzwerkpartner/innen, die in der Lage sind, zu diversen Netzwerkpartner/innen dichte Beziehungen zu pflegen und damit die Relevanz des Themas zu erhalten, kann förderlich für die Leistungsfähigkeit des Netzwerks sein.

Verlässt man die Ebene der formalen Netzwerkanalyse, die diesem Baustein zugrunde liegt, ist im Hinblick auf die Frage leistungsfähiger Netzwerke zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen die Perspektive auf Interorganisationsnetzwerke möglicherweise ertragreich. Interorganisationsnetzwerke werden verstanden als „die zielgerichtete Koordination von Akteuren, die miteinander kooperieren, um ihre Interessen durchzusetzen“ (Weyer 2011, 53). Interorganisationsnetzwerke können in Form von Innovations- und Diffusionsnetzwerken auftreten. Innovations- und Diffusionsnetzwerke sind solche, die eine wichtige Rolle bei der Entstehung und Entwicklung von Neuem und seiner Verbreitung spielen (vgl. Weyer 2011, 57). Die Bezeichnung wird zwar in erster Linie für Unternehmensnetzwerke verwendet, die neue soziotechnische Systeme entwickeln und durch die gemeinsame Tätigkeit im Netzwerk Risiken minimieren und Unsicherheiten bewältigen. Trotzdem lassen sich gewisse Parallelen zu unseren untersuchten Netzwerken ziehen. Aufgrund der vorliegenden Befunde aus den verschiedenen Bausteinen der wissenschaftlichen Begleitung können wir davon

ausgehen, dass die Zusammenführung der Arbeitsbereiche Schwangerschaft und Flucht etwas substanziell Neues darstellt. Insbesondere der rechtebasierte Fokus der Arbeit im Themenbereich Schwangerschaft und Flucht, der der Arbeit des Modellprojekts zugrunde liegt, hat – so die Koordinatorinnen in den Auswertungsworkshops zu Baustein 5 [23] – innovative Impulse in die Debatte im Themenfeld gebracht. Dazu zählt auch, zumindest an einigen Standorten, die Einbeziehung vielfältiger migrantischer Perspektiven durch die Einbindung von migrantischen Expertinnen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen bei Veranstaltungen. Aufgrund vorliegender Untersuchungen (vgl. ebd.) kann davon ausgegangen werden, dass Innovationsnetzwerke ihre Produktivität zum einen durch lockere, informelle Netzwerkstrukturen erzielen, andererseits durch starke Bindungen von Netzwerkpartner/innen, die gemeinsam Handlungen umsetzen. Auch hier zeigt sich, dass das Modellprojekt grundsätzlich gut aufgestellt ist, war es doch das erklärte Ziel, einerseits gemeinsame Aktivitäten umzusetzen, die wir im Rahmen der Netzwerkanalyse messen konnten, und andererseits auch zur informellen Vernetzung der unterschiedlichen Akteure beizutragen, beispielsweise im Rahmen von Dialog- und Fachveranstaltungen. Hinweise darauf, dass diese beiden methodischen Herangehensweisen zu einer Steigerung der Dichte der Netzwerke beigetragen haben, lassen sich wie beschrieben aus den Ergebnissen der Netzwerkanalyse ableiten, wobei die gemeinsame Umsetzung von Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren, geflüchteten Frauen noch intensiviert werden könnte, um neue bedarfsgerechte Angebote zu schaffen. Bei vorhandenen Ressourcen zur Weiterführung der Vernetzungsarbeit erscheint es sinnvoll, genau an diesem Punkt anzusetzen.

[23] Die Auswertungsworkshops werden im zweiten Kapitel „Methodisches Vorgehen“ beschrieben.

QUELLENVERZEICHNIS

Behn, Sabine/Bohn, Irina/Karliczek, Kari-Maria/Lüter, Albrecht/Sträter, Till: (2013): Lokale Aktionspläne für Demokratie. Zivilgesellschaft und Kommune in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Weinheim/Basel

Camino/ISS (2018): Vierter Zwischenbericht zum Berichtszeitraum 1.1.2018 bis 31.12.2018 der Wissenschaftlichen Begleitung des Programmbereichs „Partnerschaften für Demokratie“ im Programm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“. Berlin

Freeman, Linton C. (1979): Centrality in Social Networks. Conceptual Clarification. Social Networks 1, S. 215-239

Fuhse, Jan A. (2016): Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden. Konstanz

Jansen, Dorothea (2006): Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden

pro familia Bundesverband (2017): Fachinformations- und Vernetzungsstellen für die qualifizierte Hilfe und Unterstützung von schwangeren, geflüchteten Frauen. Projektbeschreibung des Modellprojekts des pro familia Bundesverbands, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Sakschewski, Thomas (2018): Dichte. www.thomas-sakschewski.de/wissensstrukturplan/glossar/d_dichte.php, 20.2.2018

Strobl, Rainer/Klemm, Jana/Werner, Merle/Lobermeier, Olaf (2018): Zweiter Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung der dritten Programmphase des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (interner Bericht)

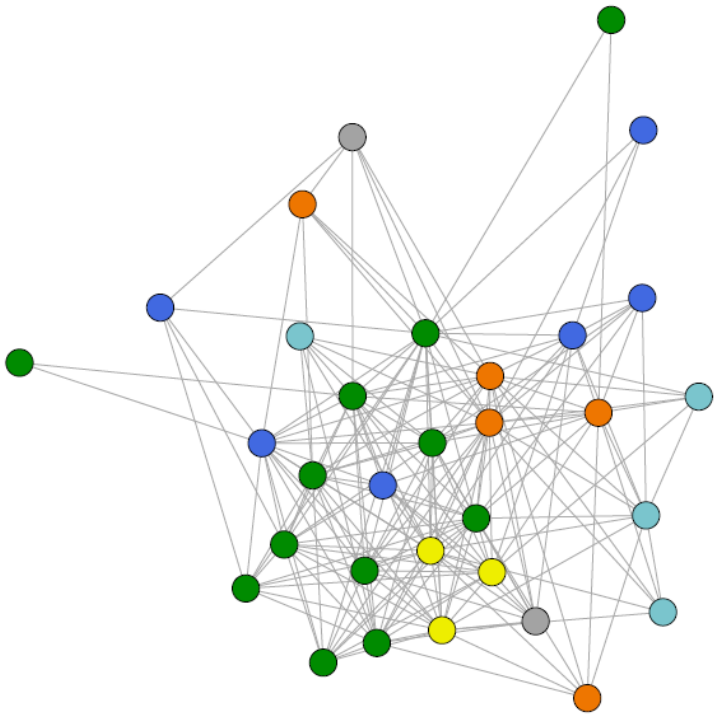
Strobl, Rainer (2013): Analyse der Vernetzung im Rahmen des Dortmunder Aktionsplans in Dortmund. In: Grau, Andreas/Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Menschenfeindlichkeit in Städten und Gemeinden. Weinheim/Basel, S. 202-222

Weyer, Johannes (2011): Zum Stand der Netzwerkforschung in den Sozialwissenschaften. In: Weyer, Johannes (Hg.): Soziale Netzwerke. Konzepte und Methoden der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung. München, S.39-64

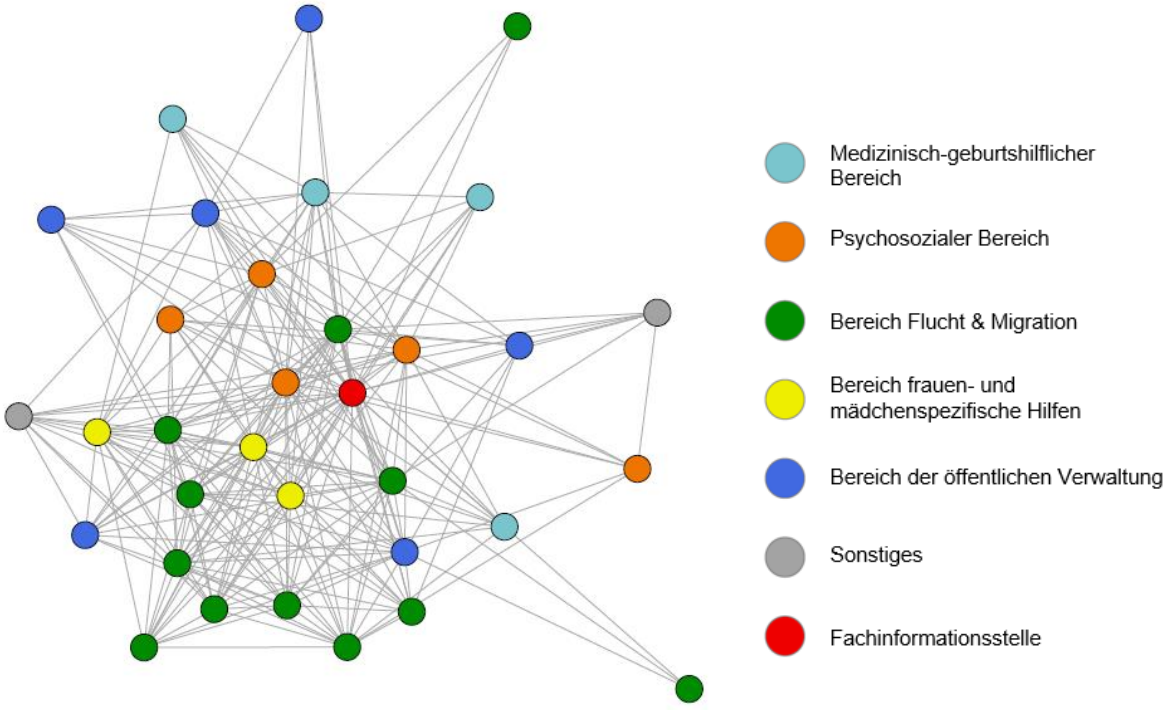
ANHANG

KONTAKTNETZWERKE

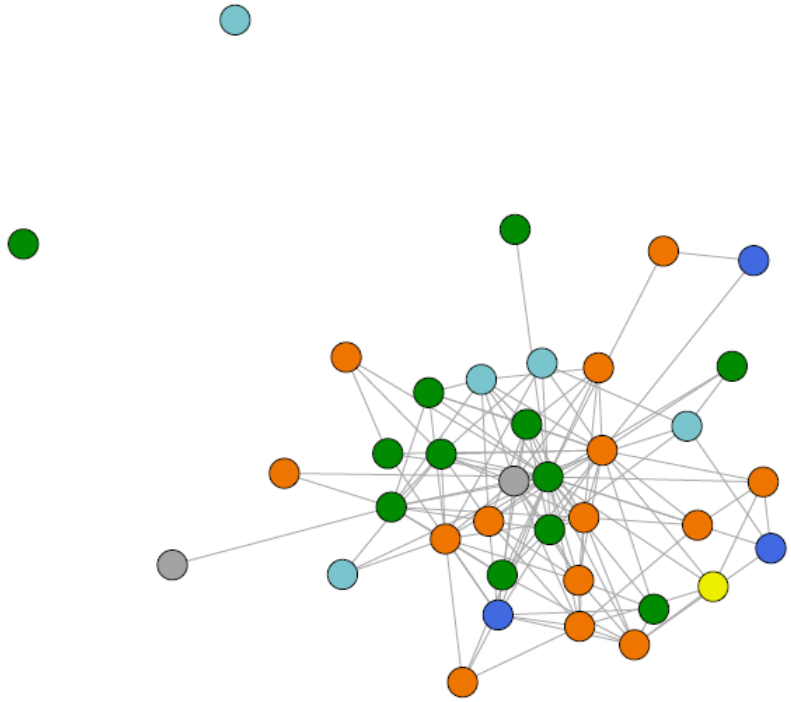
Kontaktnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation



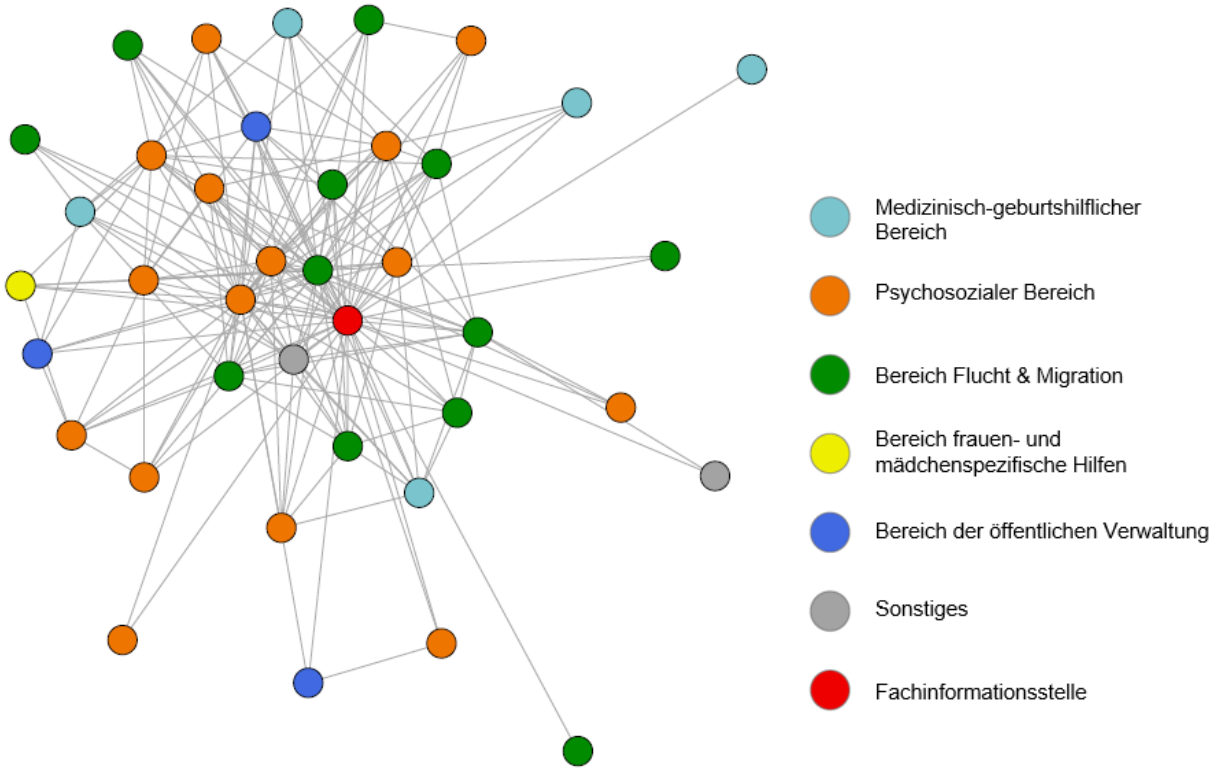
Kontaktnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt



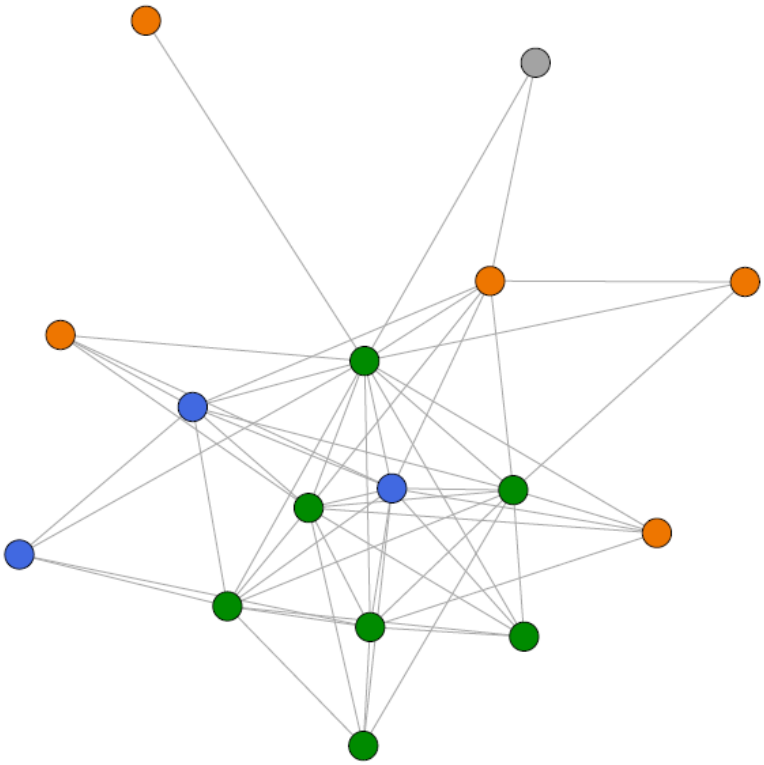
Kontaktnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation



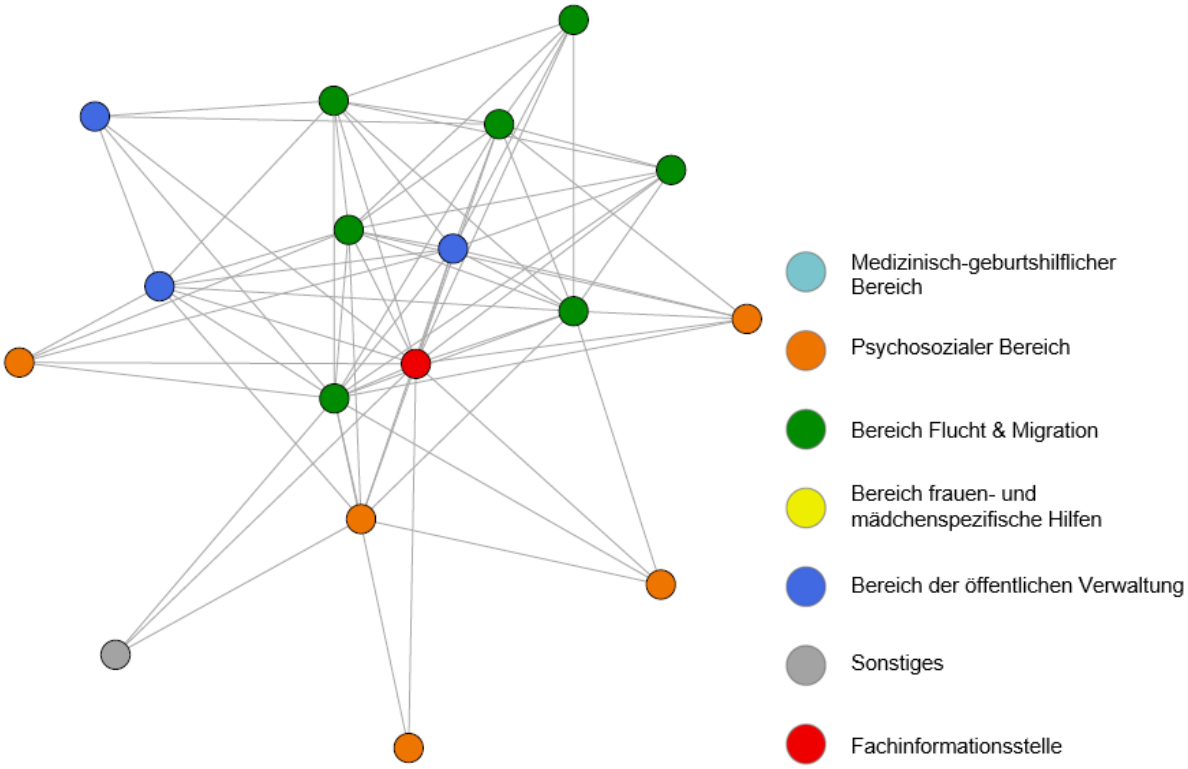
Kontaktnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt

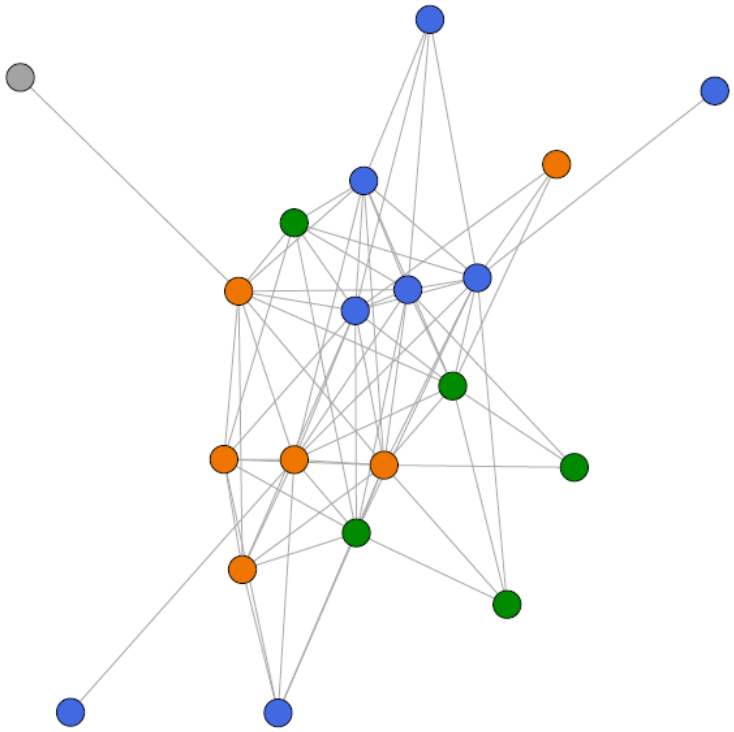


Kontaktnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation



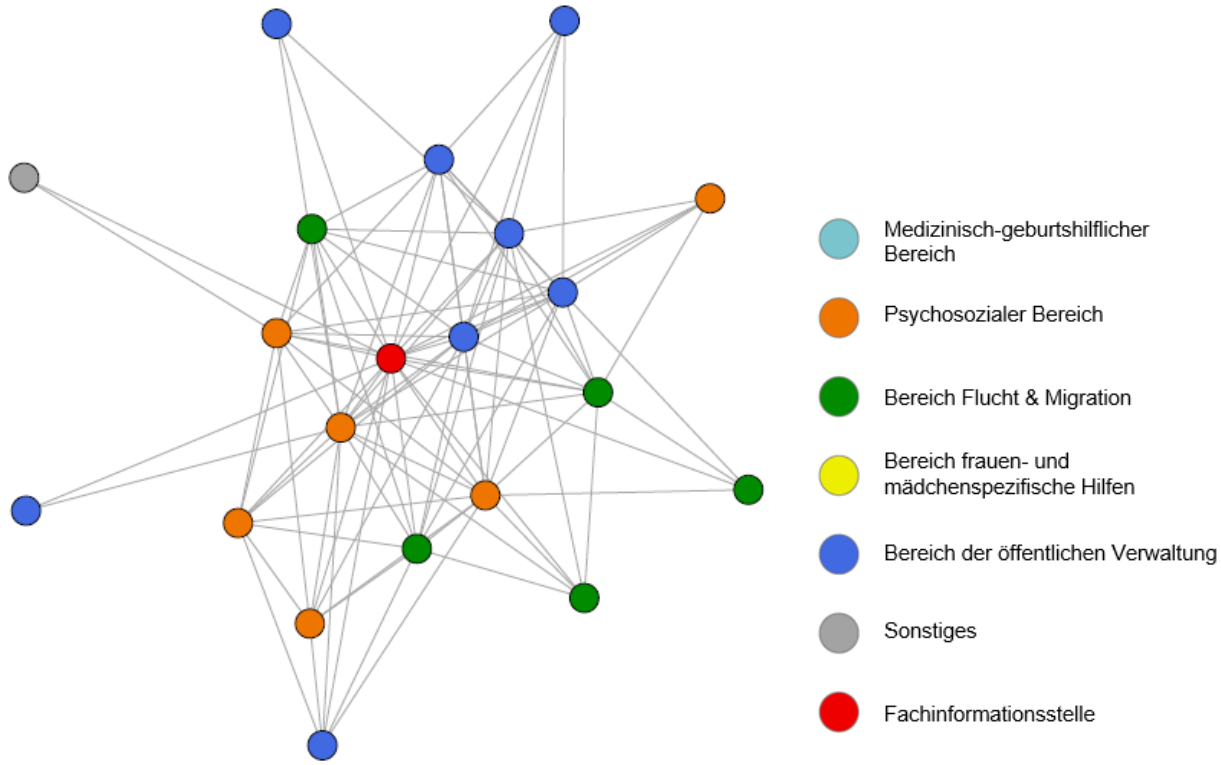
Kontaktnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt





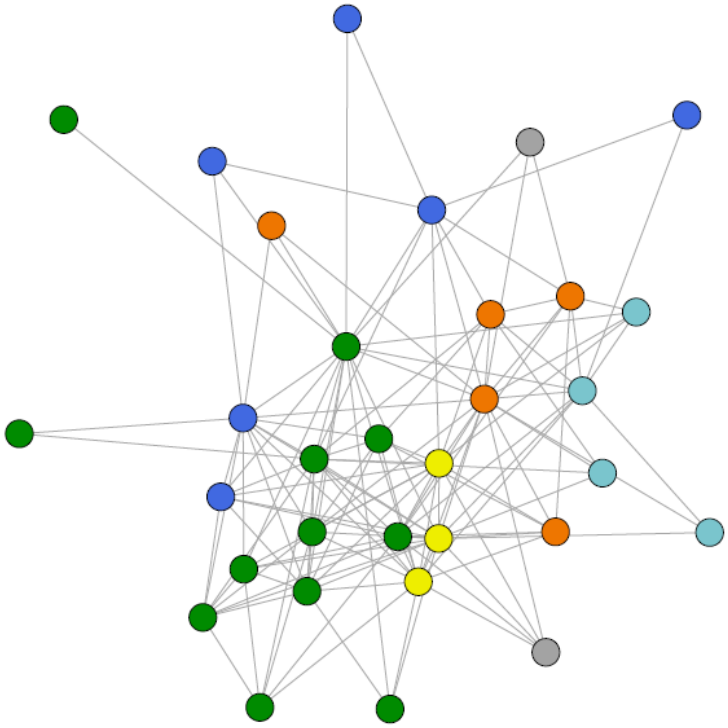
Kontaktnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation

Kontaktnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt

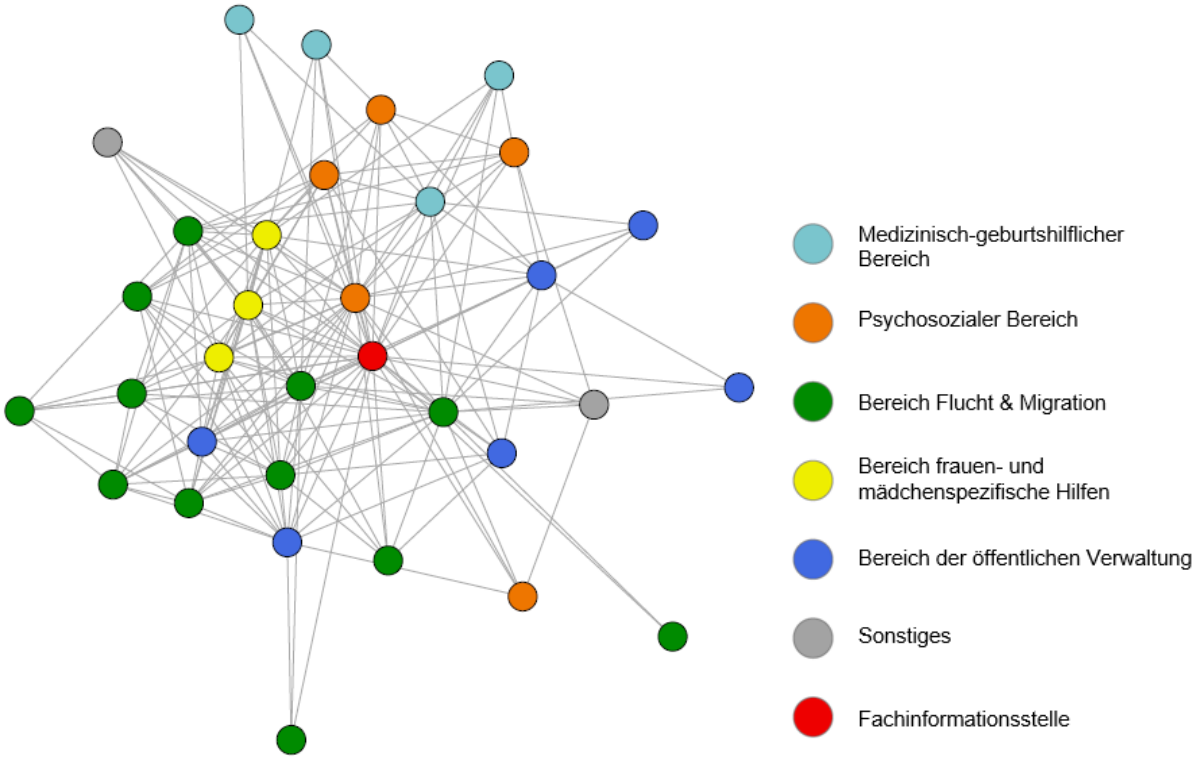


AUSTAUSCHNETZWERKE

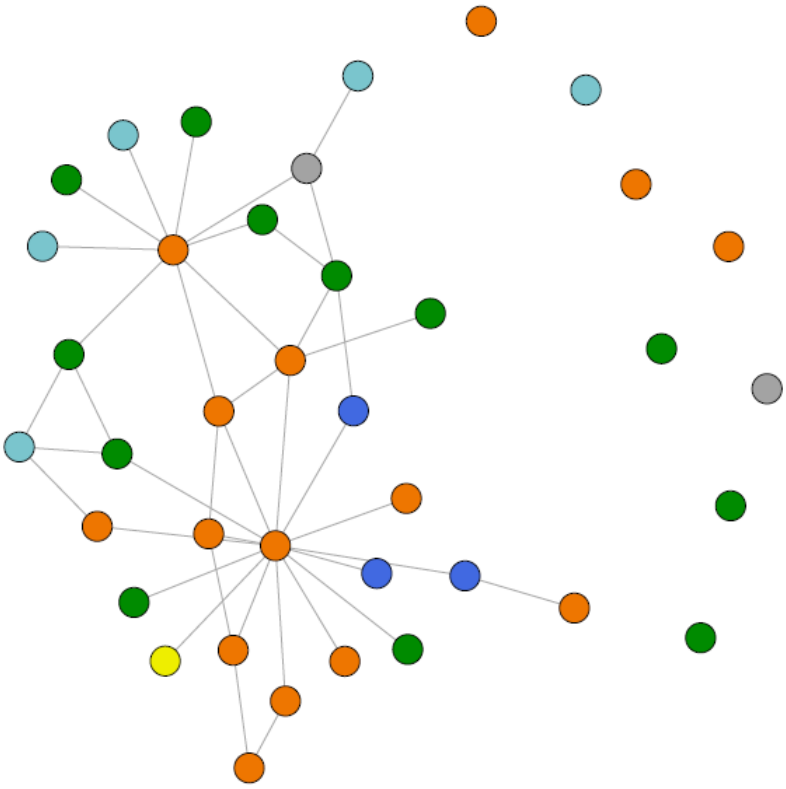
Austauschnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation



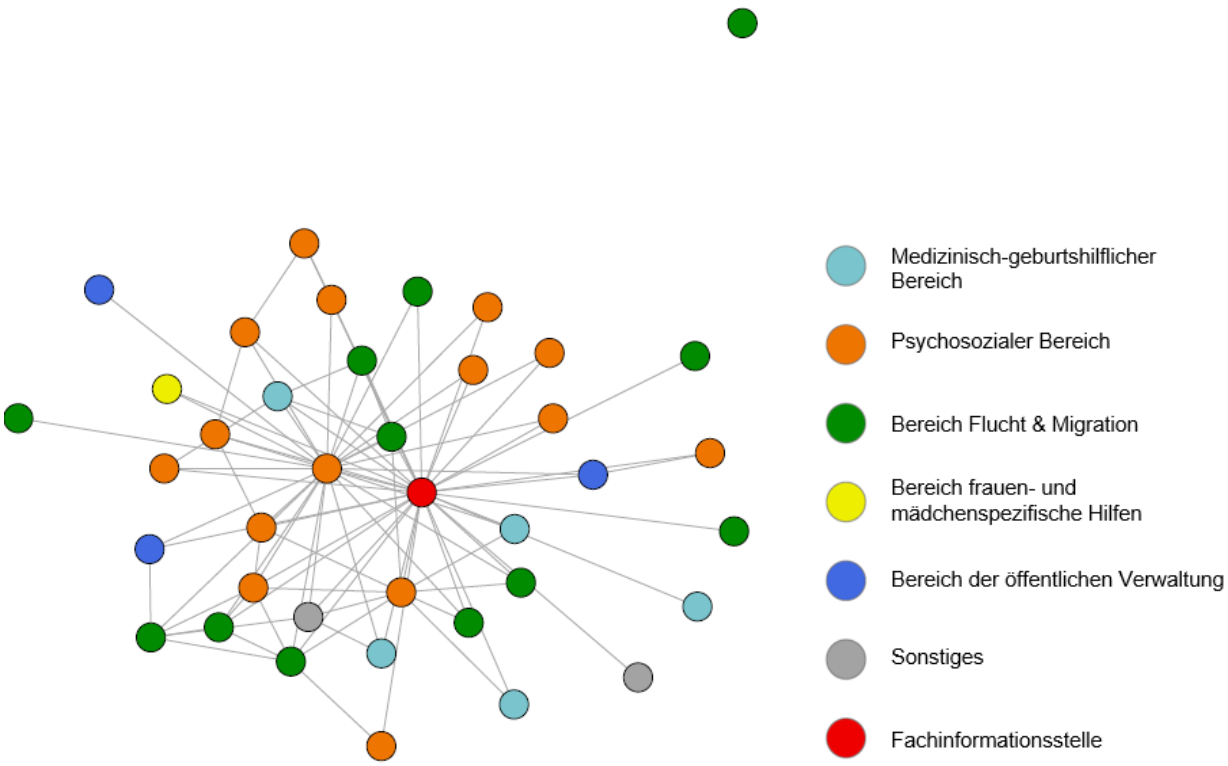
Austauschnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt



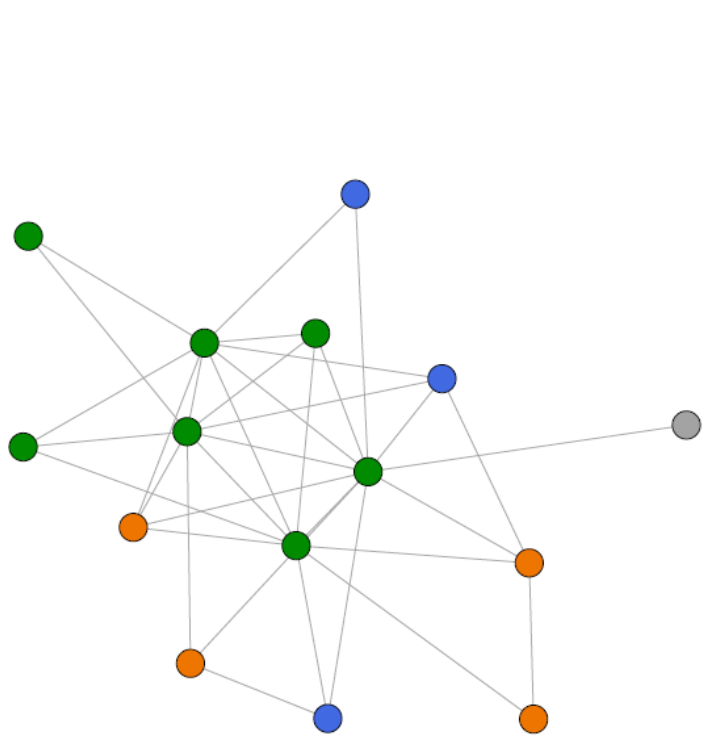
Austauschnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation



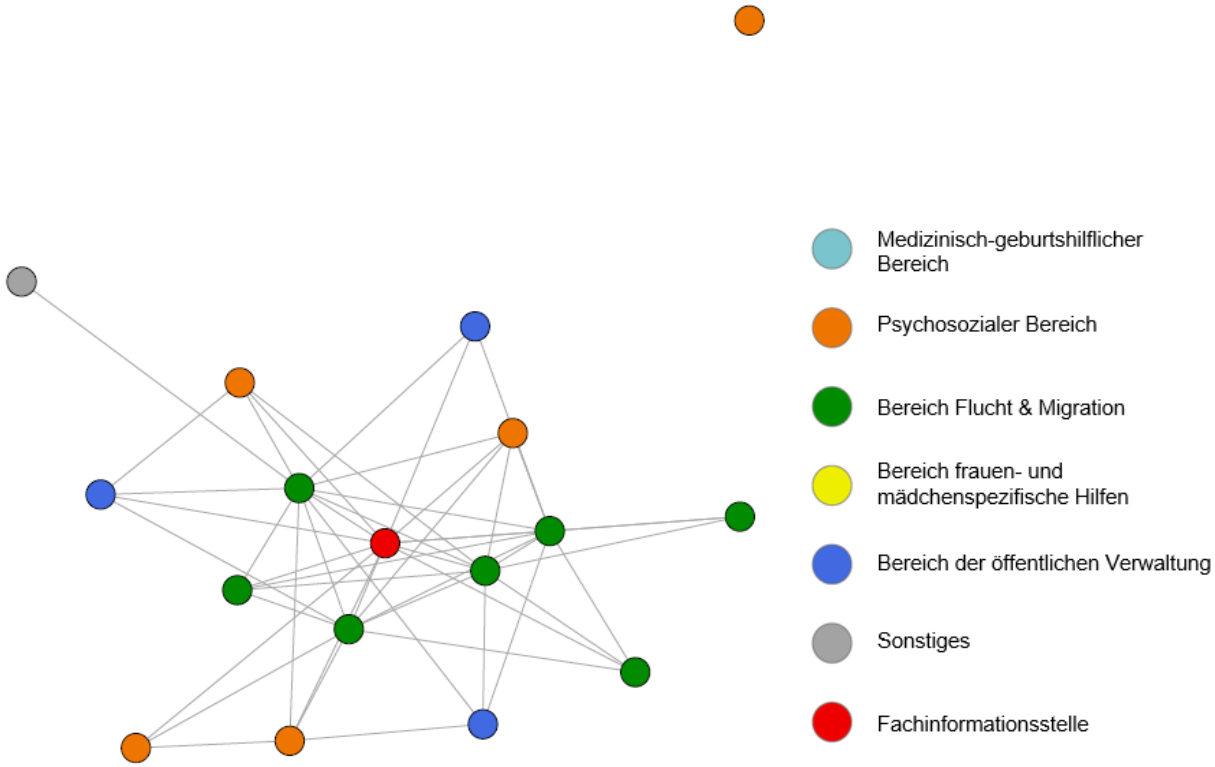
Austauschnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt



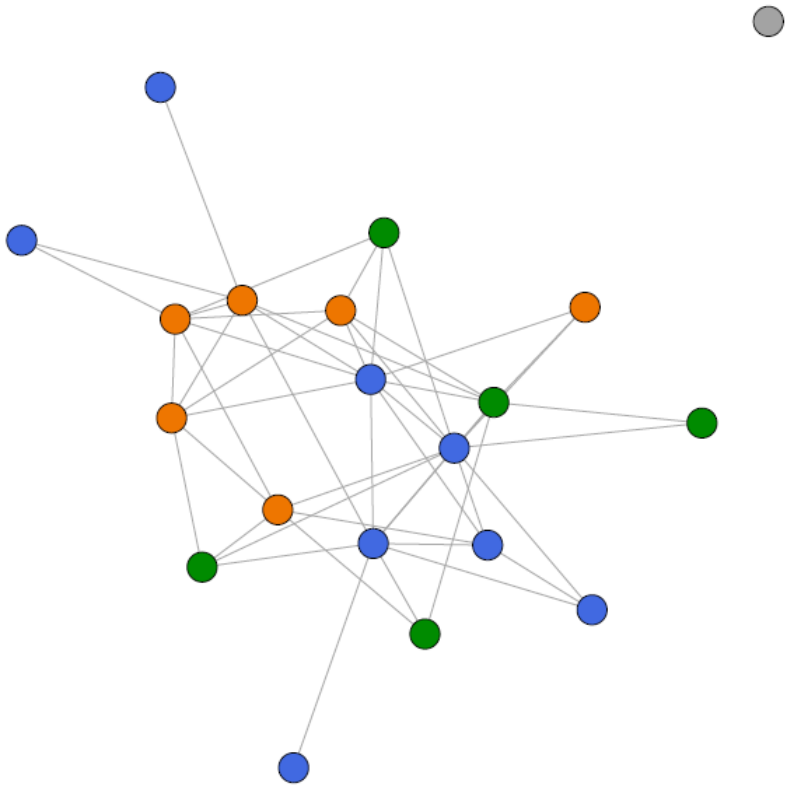
Austauschnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation



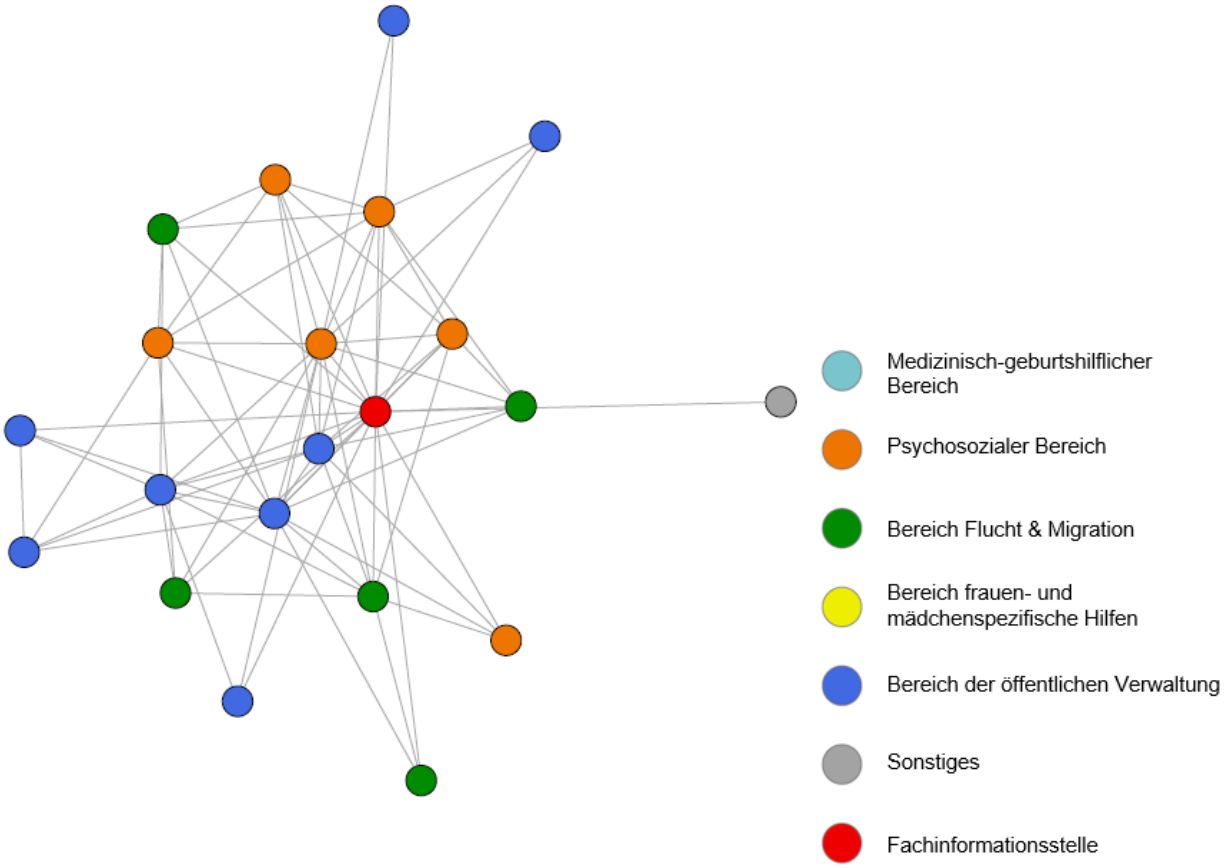
Austauschnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt



Austauschnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation

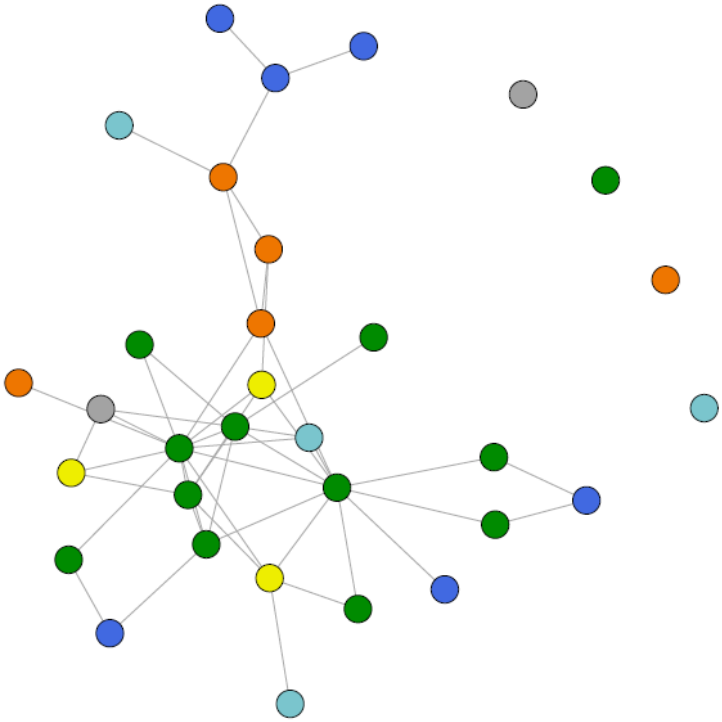


Austauschnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt

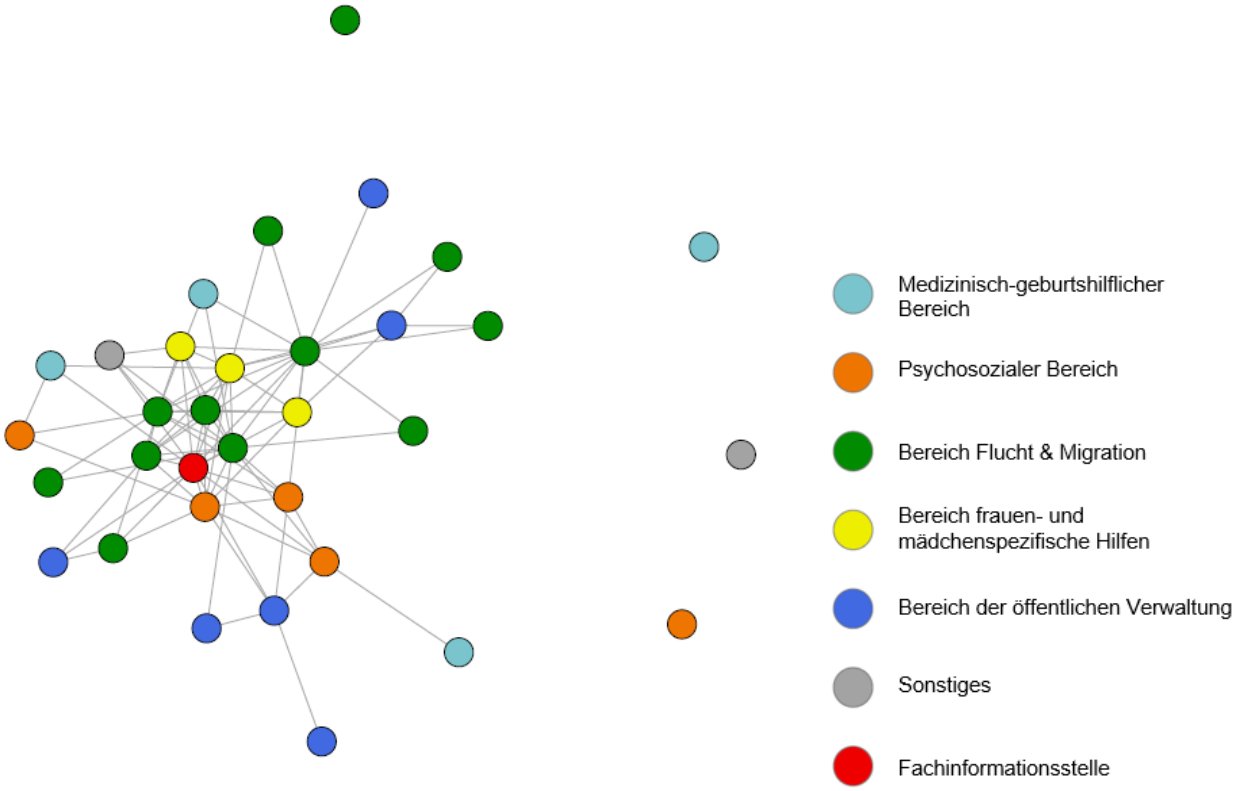


AKTIVITÄTSNETZWERKE

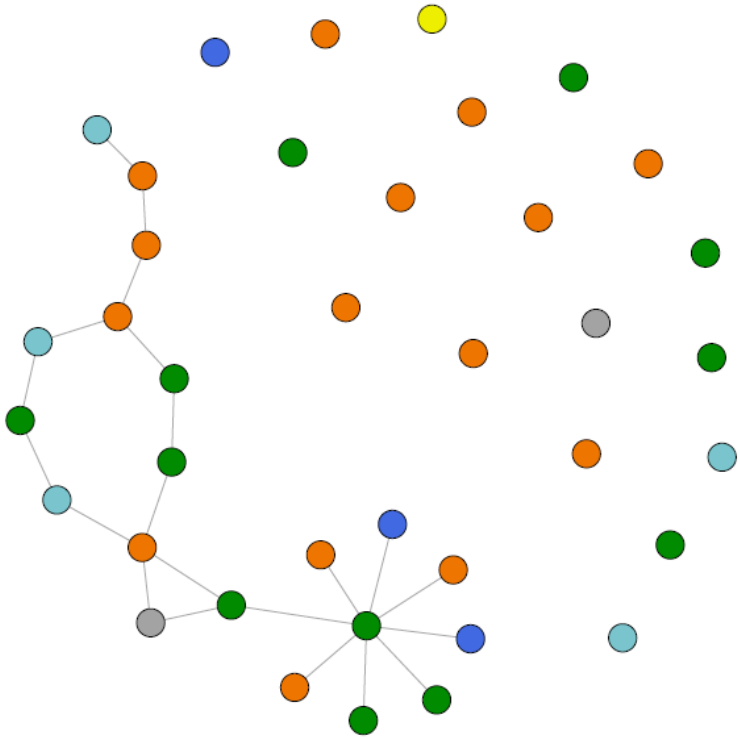
Aktivitätsnetzwerk an Standort A in der Ausgangssituation



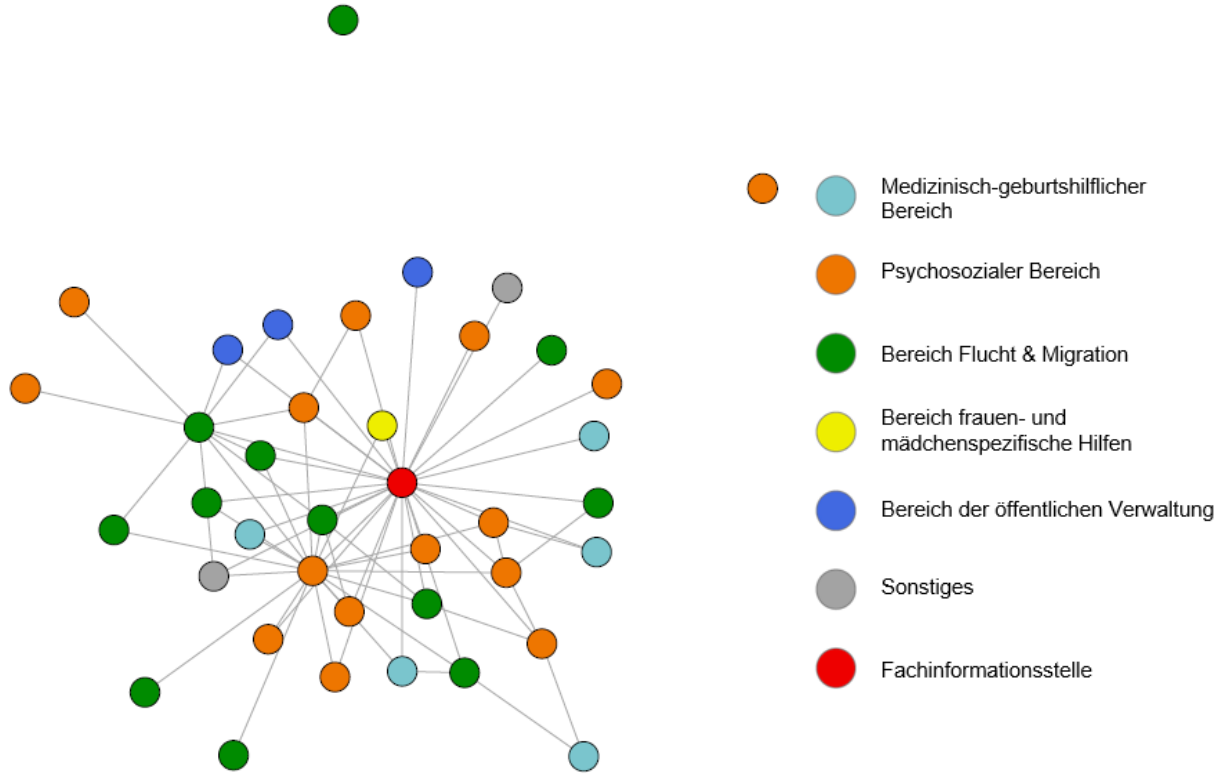
Aktivitätsnetzwerk an Standort A inklusive der Veränderungen durch das Projekt



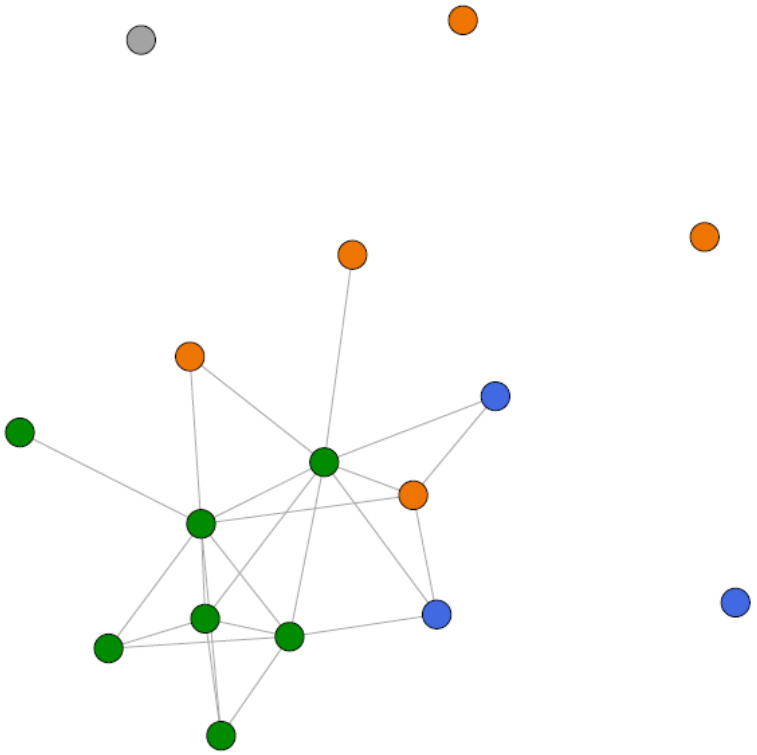
Aktivitätsnetzwerk an Standort B in der Ausgangssituation



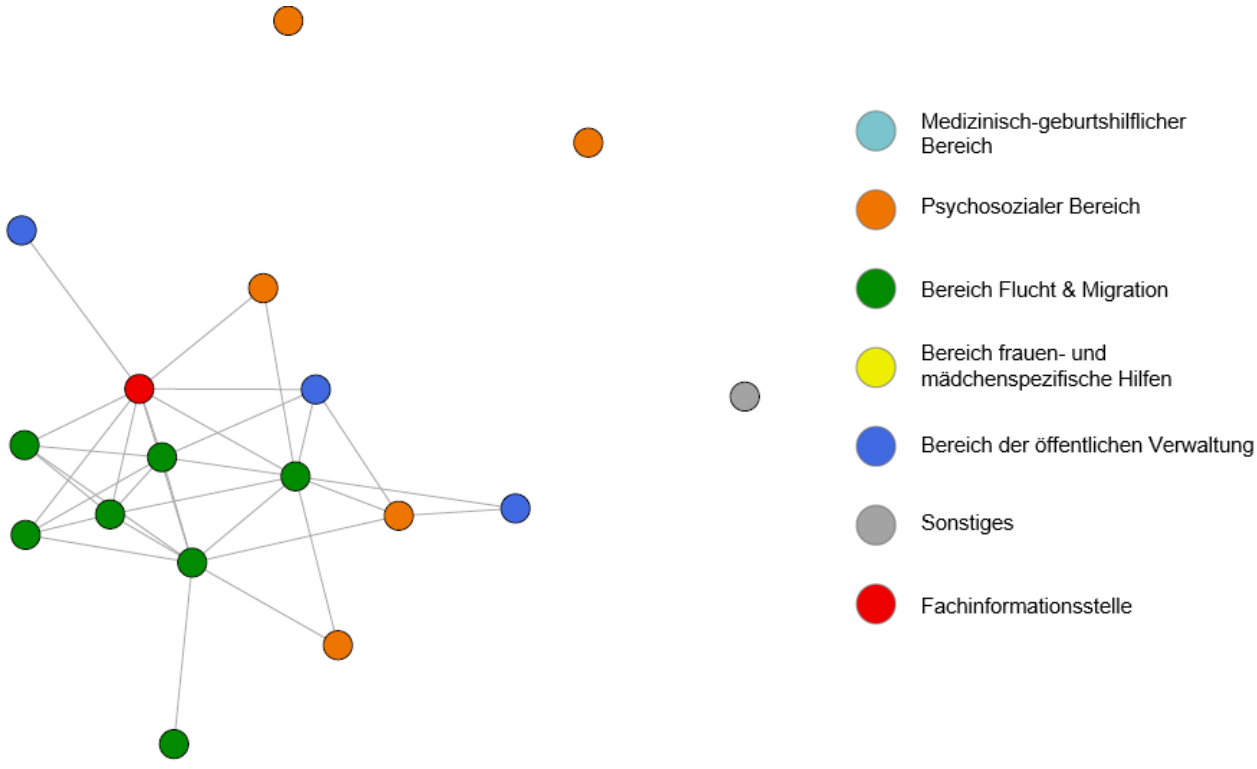
Aktivitätsnetzwerk an Standort B inklusive der Veränderungen durch das Projekt



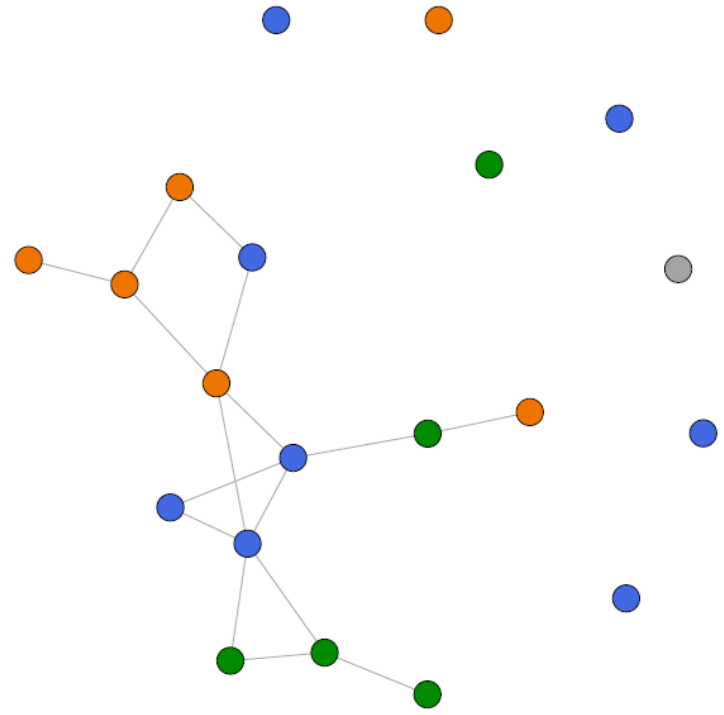
Aktivitätsnetzwerk an Standort C in der Ausgangssituation



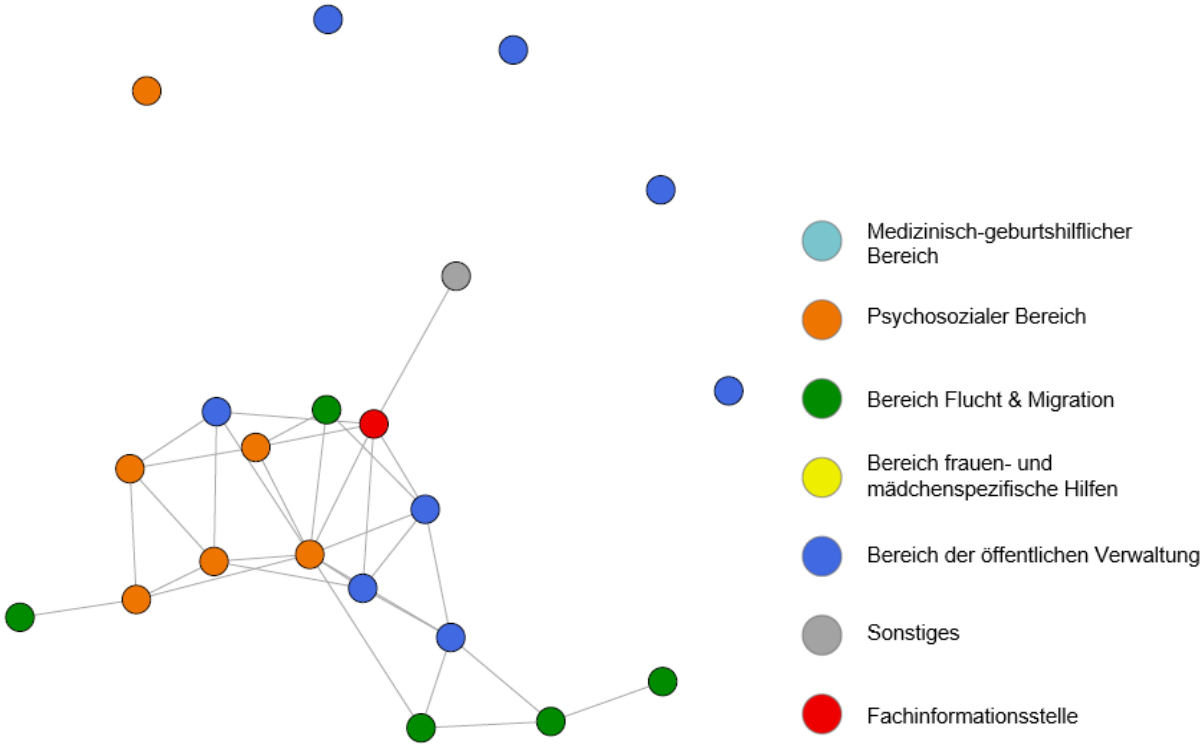
Aktivitätsnetzwerk an Standort C inklusive der Veränderungen durch das Projekt



Aktivitätsnetzwerk an Standort D in der Ausgangssituation



Aktivitätsnetzwerk an Standort D inklusive der Veränderungen durch das Projekt



FRAGEBOGEN

CAMINO

Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen

Wir möchten Sie im Rahmen einer Netzwerkanalyse auf den folgenden Seiten zu Kontakt, fachlichem Austausch und Zusammenarbeit Ihrer Organisation mit verschiedenen Akteuren im Bereich Schwangerschaft und Flucht befragen. Auch Selbständige, z.B. eine Arztpraxis oder eine freiberufliche Hebamme, zählen für die Befragung als Organisation. Die Beantwortung nimmt ca. 10-15 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch.

Die Befragung wird vom unabhängigen Forschungs- und Fortbildungsinstitut Camino gGmbH (www.camino-werkstatt.de) im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes "Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen" des pro familia Bundesverbands durchgeführt. Bei Erhebung und Auswertung der Daten werden die Bestimmungen des Datenschutzes beachtet.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für die Umfrage nehmen!

Angaben zu Ihrer Organisation

1. *Welchem Arbeitsbereich ordnen Sie Ihre Organisation zu?*

Wenn Sie ihre Organisation mehreren Arbeitsbereichen zuordnen können, wählen Sie bitte den Arbeitsbereich aus, der für das Selbstverständnis Ihrer Organisation am wichtigsten ist!

- ☐ **Medizinisch-geburtshilflicher Bereich** *(z.B. Geburtsklinik, Arztpraxis, Hebammen/Hebammenverband, Familienhebammen, medizinisches Zentrum, Medi-Büro)*
- ☐ **Psychosozialer Bereich** *(z.B. Schwangerschaftsberatungsstelle, Familienberatungsstelle, Familienzentrum, Familienplanungszentrum, psychosoziales Zentrum, Nachbarschaftszentrum, Fachberatungsstelle im psychosozialen Bereich, aufsuchende Familienberatung, sexuelle Bildung und Beratung)*
- ☐ **Bereich Flucht und Migration** *(z.B. Migrationsberatungsstelle, Flüchtlingsberatungsstelle, Integrationslotsen, Patenschaftsprojekt, Sprach- und Kulturmittler, Gemeindedolmetscherdienst, internationales Begegnungszentrum, interkulturelles Begegnungsprojekt, Flüchtlingsinitiative, Flüchtlingsrat, Gemeinschaftsunterkunft/Notunterkunft, Zentrum für Integration/Migration, Schutzraum für Geflüchtete, NGO im Bereich Menschenrechte)*
- ☐ **Bereich mädchen- und frauenspezifische Hilfen und Rechte** *(z.B. Frauenzentrum/Fraueninformationszentrum, Mütterzentrum, Mutter-Kind-Einrichtung, Beratungsstelle Gewalt gegen Frauen, Frauenkrisentelefon, Frauenhaus/Kriseneinrichtung, betreutes Wohnen für Mädchen und junge Frauen)*
- ☐ **Bereich der öffentlichen Verwaltung** *(z.B. Gesundheitsamt, Jugendamt, kommunale Fachstelle Frühe Hilfen, kommunale Flüchtlingskoordination)*
- ☐ **Sonstiges**

2. *Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter/innen hat Ihre Organisation?*

- ☐ **1**
- ☐ **2-5**
- ☐ **6-20**
- ☐ **20-50**
- ☐ **Mehr als 50**
- ☐ **Keine**

© Camino gGmbh 2018

3. Arbeiten in Ihrer Organisation mehrheitlich Ehrenamtliche?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

4. Ist Ihre Organisation eine Migrantenorganisation?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

5. Welche vorrangigen Zielgruppen bzw. Klient/innen hat Ihre Organisation?

(Bitte wählen Sie 1 bis 3 Antwortmöglichkeiten aus)

- ☐ Frauen
- ☐ Schwangere Frauen
- ☐ Familien
- ☐ Geflüchtete / Migranten / Migrantinnen
- ☐ Geflüchtete Frauen / migrantische Frauen
- ☐ Schwangere geflüchtete / migrantische Frauen
- ☐ Fachkräfte im Bereich Flucht
- ☐ Fachkräfte im Bereich Schwangerschaft
- ☐ Fachkräfte im Bereich Frauen
- ☐ Politische Akteure
- ☐ Allgemeine Öffentlichkeit
- ☐ Sonstiges: _____

6. Wie groß ist ihr Aktionsradius als Organisation?

- ☐ Stadtteil/e
- ☐ Stadt
- ☐ Stadt und umgebende Landkreise
- ☐ Bundesland
- ☐ Deutschland
- ☐ Internationaler Aktionsradius

7. In wie vielen Arbeitskreisen oder Gremien, die für die Arbeit im Bereich Schwangerschaft oder Flucht relevant sind, sind Sie als Organisation regelmäßig vertreten?

- ☐ Keine regelmäßige Teilnahme an Gremien/Arbeitskreisen
- ☐ Teilnahme an einem Gremium/Arbeitskreis
- ☐ Teilnahmen an zwei Gremien/Arbeitskreisen
- ☐ Teilnahme an mehr als zwei Gremien/Arbeitskreisen, und zwar (Anzahl): _____

© Camino gGmbh 2018

Kontakt

8. *Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte waren Sie als Organisation in den letzten zwei Jahren mindestens einmal im Kontakt?*

(Unter Kontakt verstehen wir telefonischen Kontakt, Kontakt per Mail oder ein persönliches Gespräch)

- ☐ **Organisation A**
- ☐ **Organisation B**
- ☐ **Organisation C**
- ☐ **Organisation D**
- ☐ ...

9. *Welche drei weiteren Organisationen spielen für Ihre Arbeit im Themenbereich Schwangerschaft oder Flucht eine wichtige Rolle?*

Bitte nennen Sie bis zu drei weitere Organisationen, die für Ihre Arbeit im Bereich Schwangerschaft und/oder Flucht eine wichtige Rolle spielen.

_____

_____

_____

10. *Uns interessieren besonders die Themenbereiche Schwangerschaft und Flucht. Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte waren Sie als Organisation in den letzten zwei Jahren in diesen Themenbereichen im Kontakt?*

	Kontakt im Bereich Schwangerschaft	Kontakt im Bereich Flucht
Organisation A		
Organisation B		
Organisation C		
Organisation D		

11. *Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte sind Sie durch das Modellprojekt "Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen" neu in Kontakt gekommen?*

Bitte wählen Sie alle Organisationen, Einrichtungen oder Projekte aus, mit denen Sie dank des Modellprojektes neu in Kontakt gekommen sind.

- ☐ **Organisation A**
- ☐ **Organisation B**
- ☐ **Organisation C**
- ☐ **Organisation D**
- ☐ ...

© Camino gGmbh 2018

Austausch

12. Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte tauschen Sie sich im Themenbereich Schwangerschaft und/oder Flucht fachlich aus?

	Fachlicher Austausch im Bereich Schwangerschaft	Fachlicher Austausch im Bereich Flucht
Organisation A		
Organisation B		
Organisation C		
Organisation D		

13. Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte tauschen Sie sich fachlich dank des Modellprojektes „Fachdialognetz für schwangere geflüchtete Frauen" vermehrt oder verstärkt aus?

- ☐ Organisation A
- ☐ Organisation B
- ☐ Organisation C
- ☐ Organisation D
- ☐ ...

Aktivitäten

14. Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte setzen Sie als Organisation gemeinsame Aktivitäten im Themenbereich Schwangerschaft und/oder Flucht um?

	Aktivitäten im Bereich Schwangerschaft	Aktivitäten im Bereich Flucht
Organisation A		
Organisation B		
Organisation C		
Organisation D		

15. Mit welcher der folgenden Organisationen, Einrichtungen oder Projekte setzen Sie durch die Unterstützung des Modellprojektes „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen" gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwangeren geflüchteten Frauen um?

Bitte berücksichtigen Sie auch vergangene gemeinsame Aktivitäten!

- ☐ Organisation A
- ☐ Organisation B
- ☐ Organisation C
- ☐ Organisation D
- ☐ ...

© Camino gGmbh 2018

Veranstaltungen und Projekthomepage des Modellprojekts „Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen“

16. Hat ein/e Vertreter/in Ihrer Organisation bereits eine Veranstaltung oder mehrere Veranstaltungen des Fachdialognetzes besucht?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

17. In welchem Maße hat Ihre Organisation durch die Veranstaltung/en neue Erkenntnisse gewonnen?

- ☐ Hoher Erkenntnisgewinn
- ☐ Mittlerer Erkenntnisgewinn
- ☐ Niedriger Erkenntnisgewinn
- ☐ Kein neuer Erkenntnisgewinn

*18. Hat ein/e Vertreter/in Ihrer Organisation die Projekthomepage des „Fachdialognetzes für schwangere, geflüchtete Frauen“ (www.**fachdialognetz.de**) genutzt?*

- ☐ Ja
- ☐ Nein

19. Welche der folgenden Angebote der Projekthomepage haben Sie genutzt?

- ☐ Angebote (Datenbank mit Organisationen und Projekten im Bereich Schwangerschaft und/oder Flucht)
- ☐ Termine (Veranstaltungskalender)
- ☐ Expert/innen
- ☐ Mediathek (Material und Dokumente)
- ☐ Sonstiges: _____

20. In welchem Maße war die Projekthomepage eine Unterstützung für die Arbeit Ihrer Organisation?

- ☐ Sehr unterstützend
- ☐ Unterstützend
- ☐ Wenig unterstützend
- ☐ Nicht unterstützend

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage!

© Camino gGmbh 2018

CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG, PRAXISBEGLEITUNG UND FORSCHUNG IM SOZIALEN BEREICH GGMBH

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE